

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden
Verleger: Carl Neumann
Königsplatz 10
Telefon: 23 241
Kurs für Nichtabnehmer: 20 071

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 31. Januar 1928 bei 141. viermaliger Auslieferung frei Haus 1.40 Mk.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Geldmark berechnet die empfindliche man breite
Kauf 10 Bg., für gewöhnliche 10 Bg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne
Rabatt 15 Bg., außerhalb 20 Bg., die in zum breite Zeilenweite 100 Bg.,
außerhalb 120 Bg., Christenabgabe 10 Bg., Ausw. Kurze ohne Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Königsplatz 10
Druck u. Verlag von Neumann & Neumann in Dresden
Königsplatz 10 1088 Dresden

Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe in „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unsernartige Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Einigung Stresemanns mit Woldemaras. Die Ostschiffentagung der Deutschen Volkspartei. — Bürgerlicher Wahlerfolg in Mecklenburg.

Unterzeichnung des Schiedsvertrages mit Litauen.

Berlin, 29. Januar. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, und dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras über den deutsch-litauischen Schiedsgerichtsvertrag gestern zum Abschluss gebracht worden. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird morgen im Reichstage eine große außenpolitische Rede halten, in der er auch über die Verhandlungen mit dem litauischen Ministerpräsidenten und den Schiedsgerichtsvertrag berichten wird. Gleichzeitig ist in einigen der weiteren Fragen, die zur Beilegung standen, eine Einigung erzielt worden, bis auf die Frage des Handelsvertrages, die in weiteren Besprechungen geklärt werden soll.

Woldemaras ist gestern abend 6.40 Uhr, begleitet von seiner Gattin und dem Ministerialdirektor im litauischen Außenministerium, Dr. Janaitis, vom Bahnhof Friedrichstraße wieder nach Romno abgereist. Zum Abschied hatten sich der hiesige litauische Gesandte, Edzikuaitis, mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft, der litauische Generalleutnant Fischer und Gattin, zahlreiche Mitglieder der hiesigen litauischen Kolonie sowie deutscherseits der deutsche Gesandte in Romnow, Mohrat, der Chef des Protokolls, Gesandter Akter, und Graf von Bassow vom Auswärtigen Amt am Bahnhof eingefunden.

Stresemann Ehren doktor der Universität Heidelberg.

Heidelberg, 29. Januar. Die Staatswissenschaftliche Kommission der philosophischen und juristischen Fakultät der Universität Heidelberg hat unter dem 25. Januar 1928 dem verantwortlichen Leiter der Außenpolitik, Herrn Reichsaussenminister Dr. Gustav Stresemann, Titel und Würde eines Doktors der Staatswissenschaften ehrenhalber verliehen.

In der von dem Vorsitzenden der Kommission, Professor Andreas, unterzeichneten Urkunde heißt es, daß die Verleihung der Würde des Ehren doktors an den Reichsaussenminister erfolgte, weil er hoch verdient um die Befestigung von Staat und Wirtschaft, durchdrängen von Deutschlands Recht auf Leben und Freiheit, mutig und trotz aller Widerstände und Rückschläge als Bahndreher einer Politik der geistlichen Annäherung und friedlichen Verständigung der Völker sich eingesetzt und weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus Achtung und Ansehen errungen hat.

Volkspartei und Neuwahlen.

Berlin, 29. Januar. In der heute abgehaltenen Reichstagskommission der Deutschen Volkspartei erklärte der Parteivorstand, Dr. Scholla, unter anderem: Die Deutsche Volkspartei hat durchaus kein besonderes Interesse an einem heiligen Wahlkampf. Es ist kein wünschenswerter Zustand, wenn sich, wie diesmal, bereits lange Zeit vor den Neuwahlen, eine Wahlschule bemerkbar macht. Staatspolitisch haben wir kein Interesse daran, solche Tendenzen zu fördern. Die Deutsche Volkspartei steht aber nicht allein. Gerade heute tagt der Reichsausschuss des Zentrums, von dessen Beschlüssen es wesentlich abhängt, ob wir schon bald oder erst später in einen Wahlkampf eintreten müssen.

Volksparteiliche Proteste gegen Cremer.

Berlin, 29. Jan. In der Erörterung des Reichstages hatte bekanntlich der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Cremer eine Rede gehalten, die nicht nur wegen ihres einseitig-antiarbeiterischen Charakters, sondern auch wegen ihrer harschen Kritik am Reichsausschuss keineswegs die Billigung der Mehrheit seiner Fraktion gefunden hatte. Jetzt wird bekannt, daß zahlreiche Ortsgruppen der Deutschen Volkspartei sowie die Landesgruppe München an die Reichstagsfraktion Protestschreiben gegen die Cremer'sche Rede geschickt haben. Es dürfte in erster Linie übrigens auch die Rede des Abgeordneten Cremer sein, die der Reichstagskanzler Dr. Marx gemeint hat, als er vor einigen Tagen in einer Besprechung mit den Fraktionsführern darauf hinwies, daß es nicht opportun sei, wenn die Redner der eigenen Regierungskoalition mit den Rednern der Opposition in der Bekämpfung des Etats wetteifern.

Reichs'ausneubau oder Abgeordnetenaubau

Berlin, 29. Jan. Wie die Z. U. aus parlamentarischen Kreisen erfährt, sind die Beratungen über den Aufbau des Reichstagesgebäudes in den letzten Tagen etwas ins Stocken gekommen, weil die erforderlichen Kosten angeht, der sonst in der Reichsverwaltung durchgeführten Einschränkungen außerordentlich hoch werden. Auch ohne ein Gutachten des Sparkommissars wird man erkennen können, daß die von verschiedenen Seiten vorgeschlagene Verminderung der Mitgliederzahl von 493 auf 400 den gesamten Neuaufbau überflüssig machen würde und außerdem den Reichstag ungenügend machen würde, sich mehr als bisher auf das wesentliche zu beschränken. Die für den Neuaufbau erforderlichen 1,9 Millionen Mark brauchen dann nicht erhoben zu werden.

Das Ergebnis der Wahlen in Mecklenburg-Strelitz.

Neukirch, 29. Januar. Die Neuwahlen zum Mecklenburg-Strelitzer Landtag fanden heute unter außerordentlich harter Beteiligung statt. Im Gegensatz zu der vorjährigen Wahl, bei der die Beteiligung etwa 65 Prozent betrug, gingen heute rund 80 Prozent der Wähler an die Wahlurne. Im einzelnen entfielen, soweit die bisherigen amtlichen Feststellungen ergeben haben, an Stimmen und Mandaten auf die Parteien folgende Zahlen:
Sozialdemokraten 19 264 Stimmen (19 Mandate),
Haus- und Grundbesitz 1558 Stimmen (1 Mandat),
Kommunisten 1564 Stimmen (2 Mandate),
Handwerk und Gewerbe 5172 Stimmen (4 Mandate),
Deutschnationale 10 606 Stimmen (9 Mandate),
Aufwertung und Volksrechtspartei 1886 Stimmen (1 M.),
Deutsche Volkspartei 1825 Stimmen (1 Mandat),
Bereinigter Erbpächter 1414 Stimmen (1 Mandat),
Christlich-sozialer Volksbewegung 1960 Stimmen (1 M.),
Demokraten 2862 Stimmen (2 Mandate).
Das Gesamtergebnis läßt sich wie folgt zusammenfassen: Die bürgerlichen Parteien eroberten den 20. Sitz, während sie vor einem halben Jahr nur 19 Sitze innehatten. Ziffermäßig verlieren die Mittelparteien zugunsten von Wirtschaftsprüfungsgremien. Die Sozialdemokraten haben von den Kommunisten einen Sitz erhalten, der andere Sitz ist von den marxistischen Parteien zu den bürgerlichen gegangen.

Die Auseinandersetzung im Zentrum.

Schärfere Betonung der sozialen Einstellung.

Berlin, 29. Jan. In der heutigen Sitzung des Reichsparteiausschusses des Zentrums, an der u. a. alle dem Zentrum angehörenden Mitglieder der Reichsregierung und der preussischen Regierung und die Abgeordneten Dr. Wirth, Imbusch und Stegerwald teilnahmen, erstattete Reichstagskanzler Dr. Marx, der als Parteivorstand die Versammlung leitete, ein längeres Referat, indem er ein Bild der Mitarbeit des Zentrums an dem Wiederaufbau des Reiches entwarf. Das Zentrum habe sich seit 1919 nie der Mitarbeit entzogen. Die deutsche Außenpolitik werde im Reichstage jetzt von einer großen Einheitsfront getragen. Innerpolitisch sei unter Mitwirkung des Zentrums das Reich aus den Krisenankünten zur Konsolidierung herausgeführt worden. Die deutsche Republik sei heute gesichert. Rangsam beginne sich der Wohlstand des Volkes zu bessern. Die deutsche Außenpolitik müsse auf dem in Vercarno beschrittenen Wege fortgeführt werden. Das Zentrum werde dies stets als seine vornehmste Aufgabe betrachten. Innerpolitisch stellte Dr. Marx mit besonderem Nachdruck fest, daß das Zentrum die Verfassung und die gegenwärtige Staatsform beibehalten. Es sei absolut falsch, wenn man in dieser Frage Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Zentrumsfraktion konstatieren wolle. Hinsichtlich der Wahlrechtsfrage wies Dr. Marx auf die Mängel des bestehenden Wahlrechts hin, wobei er erkennen ließ, daß diese Mängel von dem gegenwärtigen Reichstage nicht mehr geändert werden können. In bezug auf

Bazille zu seiner Berliner Rede.

Stuttgart, 28. Jan. Im Württembergischen Landtage beantwortete Staatspräsident Bazille die sozialdemokratische Anfrage über seine Rede auf der Berliner Länderkonferenz. Zunächst las der Staatspräsident die bestandenste Stelle seiner Rede vor und stellte sodann fest, daß es unwahr sei, daß er mit Krieg gedroht hätte. Die deutsche Geschichte spräche dafür, daß man, wenn man das Reich machtlos mache, ein Raub fremder Mächte werde. Wenn das Reich auseinanderfiele, wisse man, was dann Polen mit Ostpreußen machen würde. Klar sei es dann auch, daß Rußland und England nicht ruhig zusehen würden. Das würde den kontinentalen Krieg bedeuten. Bazille schloß, er habe von seinen Berliner Ausführungen kein Wort zurückzunehmen.

Saatenlassung Röltchers.

Leipzig, 29. Januar. Der 5. Straßenausschuss des Reichsgerichts entschied über die Haftbeschwerde Fritz Röltchers von der „Menschheit“. Die Entscheidung fiel dahin, daß der Haftbefehl zwar in Kraft bleibt, Röltcher jedoch auf freien Fuß gesetzt wird, unter der Voraussetzung, daß er eine Sicherheitssumme von 10 000 Mark stellt und zwei Personlichkeiten nennt, die sich für eine weitere Kaution in der gleichen Höhe verbürgen.

30 Millionen für die Landwirtschaft.

Eine erste Notmaßnahme.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Dem aus Landwirtschaftlichen Kreisen vielfach geäußerten Wunsch, die Rentenbank-Grundschuldzinsen ganz oder auch nur zum Teil aus öffentlichen Mitteln zu übernehmen, hat die Reichsregierung aus allgemeinerpolitischen Gründen verschiedener Art nicht entsprechen können. Sie ist jedoch bereit, zur Behebung der gegenwärtigen außerordentlichen Notstände in der Landwirtschaft zwecks Sicherung der rationellen Fortführung der Betriebe einen einmaligen Betrag von 30 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Der Reichstag wird dazu in der aller nächsten Zeit Stellung zu nehmen haben. Wenn die Maßnahmen ihren Zweck voll erreichen sollen, wird die Reichsregierung in die Lage versetzt werden müssen, über diesen Betrag sofort zu verfügen.

Ein Aufruf des Reichslandbundes.

(Druckmeldung unter Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 29. Jan. Die Vertreterversammlung des Reichslandbundes hat heute einstimmig folgenden Aufruf des Reichslandbundes gutgeheißen:
„Deutsches Bauernum war seit jeder die Quelle der Erneuerung des Volkes. Der deutsche Bauer erhielt mit seinen Kindern den Städten das Leben. Des deutschen Bauern Grund und Boden rettete das deutsche Volk durch die Rentenbank.“
„Jetzt ist der deutsche Bauer am Ende seiner Kraft. Er muß Steuern zahlen, auch wenn er in Schulden verfallen. Er trägt die größten Schulkosten. Seine Kinder aber ver-

lieren Heimat und Scholle. Er schafft an Früchten, was der Städter braucht, aber wirtschaftliche Unvernunft ebnet der ausländischen Ware den Weg. Er hält die Landstrassen in Ordnung, aber andere gefährden sie. Er bekommt für sein Vieh einen Bruchteil von dem, was der Städter bezahlt. Er erarbeitet mit Frau und Kind seinen hohen Zins, während die Bauernfamilien das Elend packt. Jahr um Jahr hat der Landbund gewarnt, gemahnt, Anträge gestellt und Forderungen erhoben. Regierungen und Parlamente haben nicht auf ihn gehört. Mit halben Mitteln hat man das Elend verlängert. Ein Teil der Bauern ist bereits vernichtet, ein anderer wird es morgen sein. Noch einmal haben wir jetzt den Regierungen ein Programm in die Hand gegeben, das die Lage wenden kann. Wir fordern darin Beilegung aller Lasten, die das Landvolk den anderen Berufsgruppen voraus zu tragen hat, Umwandlung des landwirtschaftlichen Kredits auf tragbare Zinssätze, Schaffung auskömmlicher Preise für die Erzeugnisse der Landwirtschaft, Verhinderung aller Einfuhr, die das deutsche Volk nicht unbedingt zum Leben bedarf, Schaffung der Möglichkeit, Löhne zu zahlen, die die Landflucht eindämmen, Umgestaltung des gesamten Sozialrechtes in einer Weise, die der Landarbeit wieder ihren Wert gibt. Wir rufen alle, die das Wohl des Vaterlandes an dem Herzen haben, zur Hilfe auf. Stirbt der Bauer, dann stirbt die deutsche Nation. An die deutschen Bauern aber geht unser Ruf:

„Kauft nicht, was ihr nicht bar bezahlen könnt!
Nehmt keinen Pfennig neue Schulden an! Steuerzahlung aus der Substanz lehnen wir ab. Galtet zum Landbund! Fordert an eure wirtschaftliche und politische Macht! Tragt den Kopf hoch mit gutem Gewissen, dann rettet ihr euch, dann rettet ihr das Vaterland!“

Diffachentag der Deutschen Volkspartei.

Von unserem nach dem Tagungsorte entsandten C. P.-Redaktionsmitgliede.

Bamberg, den 28. Januar 1928.

Unter Leitung des Reichstagsabgeordneten Staatsministers a. D. Dr. Heine hielt der Wahlkreisverband Sachsen der Deutschen Volkspartei am Sonntag im „Weißen Hof“ den Parteitag 1928 ab, zu dem eine ganze Anzahl namhafter Persönlichkeiten der Partei erschienen waren. In seiner Begrüßungsansprache wandte sich Minister a. D. Dr. Heine mit ehrenden Worten an den 2. Vorsitzenden des Wahlkreisverbandes Sachsen, den Landtagsabgeordneten Dr. A., der vor wenigen Tagen seinen 60. Geburtstag gefeiert habe. Er nannte ihn den guten Geist des Wahlkreises und der Partei, der sich in selbstloser Weise immer zur Verfügung gestellt habe, wo es galt, die Interessen der Partei und des Vaterlandes zu vertreten. Landtagsabgeordneter Dr. A. sprach herzliche Dankesworte für die ihm zu seinem 60. Geburtstag und heute zuteil gewordenen Beweise der Freundschaft.

Der 1. Vorsitzende des Bambergereins, Buchdruckermeister Winael, gedachte in seiner Begrüßung besonders der Unversehrtheit der Parteimitglieder Minister a. D. Dr. Heine, Volksbildungsminister Dr. Kaiser, sowie der Fraktionsmitglieder der Partei im Landtag Dr. Blüher, Beck und Koenig. Er habe die frohe Erwartung, daß das Jahr 1928 für die Partei ein Jahr der Niederlage sein werde. Die Zukunft werde alles tun, um der Partei zum Siege zu verhelfen.

Die mittelfränkische Wirtschaftspolitik der Deutschen Volkspartei

wurde von dem Reichstagsabgeordneten Malermester Havemann, Hildesheim, behandelt. In seinen, für einen solchen Handwerker rednerisch sehr gewandten Ausführungen ging er von dem gegenwärtigen Stande der deutschen Wirtschaft aus und äußerte sich folgendes:

In den letzten 1 1/2 Jahren hat eine bemerkenswerte Kräftigung der deutschen Wirtschaft stattgefunden, die darauf zurückzuführen ist, daß es die Regierung an und für sich verstanden hat, die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, und daß die deutsche Wirtschaft aus sich selbst heraus ein gut Stück vorwärts gekommen ist. Durch das große Arbeitsbeschäftigungsprogramm ist es der Regierung gelungen, ein ganzes Teil der deutschen Not zu beseitigen. Gerade auf Drängen der Deutschen Volkspartei haben Post und Eisenbahn Arbeiten aller Art wieder in Angriff genommen. Aus den zurückgegangenen Konjunkturjahren der letzten beiden Jahre kann man den Schluß ziehen, daß die übliche Ueberzeugung der deutschen Wirtschaft weiter befestigt worden ist. Die wirtschaftlichen Erfolge sind um so größer zu bewerten, als ein empfindlicher Kapitalmangel vorhanden ist.

Ueber das Vereinfachen des amerikanischen Kapitals sollte man nicht besorgt sein. Sollte man schon vor dem Kriege Amerika für die deutsche Wirtschaft interessiert, so wäre vielleicht manche Ueberzeugung erbracht geblieben. Wir haben von Anfang an erkannt, daß die Belastung durch das Dawes-Abkommen sehr ist. Das Jahr 1928 wird für das Dawes-Abkommen vielleicht ein Entscheidungsjahr sein. Auch im Ausland drückt sich die Erkenntnis Bahn, daß über kurz oder lang eine Milderung eintreten muß. Bei der so nötigen Entlastung der deutschen Wirtschaft, und besonders des Mittelstandes, muß man darauf achten, daß die Urstoffe, Rohle und Eisen, im Preise nicht verteuert werden, so lange es irgend möglich ist. Wir sind in der Fraktion aus dafür eingetreten, daß die Monopole, Trusts und Kartelle sich nicht zu etwas ausbilden, was ihren ursprünglichen Ideen nicht entspricht. Es bedeutet keine Entlastung der deutschen Wirtschaft, wenn man bei der Eisenbahn und Post versucht, die Tarife in die Höhe zu bringen. Wir haben es durchgesetzt, daß die Tarifierhöhungen der Post nicht so fabelhaft wurden, wie es beabsichtigt war. Wir werden dafür sorgen, daß die elektrische Energie möglichst billig abgegeben wird und werden für die Durchführung der Ferngasversorgung eintreten. Dem Ausblick, der von der Runderkonferenz eingeleitet worden ist, wird es hoffentlich gelingen, eine zweckentsprechende politische und wirtschaftspolitische Regulierung des Reiches durchzuführen. Das darf aber nur geschehen unter genügender Berücksichtigung der Eigenart der Länder. Für den Mittelstand muß eine gerechtere Steuerverteilung Platzgreifen. Durch das Steueranpassungs-gesetz muß eine Vereinfachung des ganzen Steuerwesens erreicht werden. Bei den Zuschlägen muß auch der geringste Steuerzahler mit erspart werden.

Nicht nur gleiches Wahlrecht, sondern auch gleiche Wahlpflicht!

Die Frage der Haussteuer werden wir vorläufig noch nicht lösen können. Aber gegen den Gedanken der Verewigung dieser Steuer würden wir uns ganz entschieden wehren. Es ist wünschenswert, daß die Wohnungsanpassungswirtschaft so schnell wie möglich beseitigt wird, allerdings unter Beibehaltung eines vernünftigen Mieterschutzes. Die Mittel der Haussteuer müssen auch dem privaten Hausegewerbe zur Verfügung gestellt werden. Wenn man diesem genau so entgegenkommt wie den Bauhütten, wird es nicht selten als sozialisierte Betriebe.

Aber die private Initiative kann und in Deutschland wieder emporbringen.

Man sollte die Kreise des Handwerks nicht durch irgendwelche gesetzliche Maßnahmen einengen. Das deutsche Handwerk ist ein Kulturräuber und wird es immer bleiben. Auch der Handel hat seine historische Bedeutung. Diese beiden Stände werden zusammen mit der Landwirtschaft auch durch die Stürme der Gegenwart hindurchkommen, wenn man Arbeitswillen und Arbeitskraft nicht behindert. Anstatt die Arbeit zu fördern, verbietet man sie aber durch das Arbeitszeitgesetz. Wir sind nicht für eine Befestigung des Achtstundentages, aber er darf jedoch nicht schematisiert werden. Mittelstand und Handwerk sind oft erbost darüber, daß wir so schlechte Gesetze machen. Wir müssen uns aber darüber klar sein, daß die Gesetzgebung beeinflusst wird von den Mehrheitsverhältnissen. Es wird gewünscht, daß der Reichstag bald in der Berichterstattung verschwinden möchte. Der jetzige Reichstag ist aber sicherlich mehr in der Lage, für das Handwerk etwas zu tun, als ein neuer.

Der Redner besprach die kommenden gesetzgeberischen Aufgaben und betonte, daß in dem neuen Berufs- und Ausbildungsgesetz die Rechte des Meisters nicht verletzt werden dürften. Aus dem Lehr- und Erziehungsverhältnis darf kein Arbeits- und Tarifverhältnis werden. Wir haben dem Beamtenbesoldungsgesetz zugestimmt trotz der Bedenken, die aus den Kreisen des Mittelstandes gekommen sind. Zweifellos haben sich die Beamten viele Jahre sehr schlecht gehalten.

In den Beamtenkreisen muß aber endlich einmal mit dem Handel ansachert werden.

Sie werden die Waren im guten Einzelhandel genau so billig und wahrscheinlich noch viel besser bekommen. Wir haben uns weiter eingesetzt für die Befestigung des übermächtigen Großhandels und haben uns der Frage der Warenbeschaffung angenommen.

Es ist nicht richtig, daß die Deutsche Volkspartei nur eine Partei der Industrie ist.

Wir haben in Wirklichkeit eine sehr glückliche Mischung in unserer Fraktion. Die Wünsche der Mittelständler haben immer Vorrang gefunden. Wir sind eifrig bestrbt, an dem Rentnerversorgungsgesetz mitzuarbeiten. Den Rentnern muß ein Rechtsanspruch ausgebildet werden.

Der deutsche Mittelständler muß aus seiner Reserve herantreten und sich in die vorberste Reihe des Kampfes stellen.

Leider fallen eine ganze Anzahl unserer Volksgenossen immer wieder auf die neuen Parteien herein. Parteien, die sich auf rein egoistische und wirtschaftliche Interessen gründen, können sich nicht auf die Dauer halten. Der Redner stellte zum Schluß fest:

Wir haben uns mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die Befange des deutschen Mittelstandes eingesetzt. Wir hoffen, daß wir einem baldigen Aufblühen entgegengehen und uns bald wieder betätigen können in einem freien Deutschland.

Die politische Lage im Reich

war das Thema, mit dem sich Reichs- und Staatsminister a. D. Reichstagsabgeordneter Dr. Heine befahte. Im Mittelpunkt der Reichspolitik steht jetzt das

Schulgesetz.

Durch die Abstimmung im Bildungsausschuß vor zwei Tagen ist das Schulgesetz zunächst einmal auf ein totes Gleis gekommen. Die Kreise im allgemeinen Lager über diese kleine Panne ist jedoch verstimmt. Es war vorausgesehen, daß nicht schon in der ersten Lesung eine Uebereinkunft erzielt werden würde.

Der Redner ging auf die im Schulgesetz behandelten drei Formen der Schule ein: Die Gemeinschaftsschule, Bekenntnisschule und weltliche Schule, wobei er ähnliche Ausführungen machte wie in der letzten Versammlung der Deutschen Volkspartei in Dresden. Die christliche Gemeinschaftsschule ist noch nicht erreicht. Wir wollen aber nicht, daß die Schule zu einer engbegrenzten domatischen Schule ausgebaut wird.

Die evangelische Schule soll im freien evangelischen Geiste geleitet werden.

Das zu erreichen, ist die Aufgabe der Deutschen Volkspartei. Während nun zwei Drittel der Erziehungsberechtigten das Recht haben wollen, den Charakter der Schule in eine andere Schularart umzuwandeln, soll das in gewissen Fällen schon mit einfacher Mehrheit möglich sein. Das ist

die Lex saxonalis.

über die so viel Erregung enthanden ist. Wir haben uns gesagt, daß in den Ländern, wo die Schulen nach der Revolution umgewandelt worden sind, wie in Sachsen, die einfache Mehrheit zur Umwidmung in den früheren Zustand genügen muß. Was ist für den jetzigen demokratischen Staat entsprechender als die einfache Majorität? Sollte Kreise Sachsens können und dankbar sein. Von einem Ausnahmefalle gegen Sachsen ist keine Rede, es handelt sich hierbei auch um andere Länder. Ich bin ein Gegner von Ausnahmefällen, aber die Gesetze müssen sich den Tatsachen anpassen. Wo es der Linken in den Kram paßt, trat sie selbst für Ausnahmefälle ein. Ich weise auf das unerhörte Gesetz über die Kirchenabfindung hin.

Es wird nun darauf ankommen, bis zur zweiten Lesung der Kommission innerhalb der Regierungsparteien ein Kompromiß zu finden.

Wir können unter keinen Umständen in die zweite Lesung gehen, wenn die Regierungsparteien sich nicht darüber einig sind, was nun Geset werden soll. Es muß noch Einigung erzielt werden über die Frage, was unter geordnetem Schulbetrieb zu verstehen ist, über den Religionsunterricht und die Stellung der Kirche gegenüber diesem.

Es ist keine Rede davon, daß die Kirche irgendwelche Schulansprüche behält.

Durch die oberen Behörden können die Religionsgesellschaften Einsicht in den Religionsunterricht nehmen. Die letzte Entscheidung liegt aber hier in den Händen des Staates. Bei dieser Regelung ist also keine Anregung angebracht. Das Delegationsrecht wird auch nicht auf den Ortsgeistlichen übertragen, um den allen Streit zwischen diesem und dem Lehrer zu vermeiden. Es ist aber noch keine volle Klarheit geschaffen, ebenso noch nicht über die Kostenfrage. Ohne die Regelung der Kostenfrage ist es unmöglich, das Schulgesetz zu schaffen. Die ganzen Kosten den Ländern aufzuerlegen, geht nicht an.

Wie wirkt sich die ganze Angelegenheit nun aus?

Das Zentrum will, wenn in den nächsten Wochen keine Regelung erfolgt, ihre Minister zurückziehen. Das ist der Zusammenbruch der Koalition. Das natürliche würde dann die

Kündigung des Reichstages

sein. Dadurch würden die Behauptungen der Linken zum Ziele geführt. Es ist aber dringend erforderlich, die Legislaturperiode möglichst durchzuhalten. Nichts ist schädlicher, als auch die Regierung in den Strudel des fortwährenden Gegens bereinzuziehen.

Behalten wir eine Einheitsfront, so ist es wahrscheinlich, daß die Sozialdemokratie die Hände auch auf das Reichsministerium legt.

Dann können Sie sich denken, wie unsere Beherrschung bald aussehen wird. Der Schritt des Reichspräsidenten, das Wehrministerium nunmehr zu neutralisieren, ist nur zu begrüßen. Bröner wird zu Unrecht von der Rechten angegriffen. Er ist einer der fähigsten Köpfe.

Die Frage des Einheitsstaates

ist nur im Sinne Bismarcks zu lösen. Man sollte nicht auf Theorien aufkommen, sondern die Dinge sich entwickeln lassen. Ein Staat wie Bayern läßt sich nicht vergewaltigen. Den Bes. den Sachsen eingeschlagen hat mit der Denkschrift des Präsidenten Scheidt, ist der einzig mögliche, der gegangen werden kann. Ich kann dem Präsidenten Scheidt nur gratulieren, daß er mehr Erfolg gehabt hat wie die Vereinfachungsbehauptungen im Reich.

Der Redner wies zum Schluß nochmals darauf hin, daß wir die kommenden Dinge nicht auf die leichte Schulter nehmen

dürften. Wenn die Reichstagsmächte zu einer Einheitsfront übergehen, haben wir vor der Gefahr, daß die Wirtschaft in Bahnen gezogen werde, wobei sie nicht existieren kann.

Staatsminister a. D. Landtagsabgeordneter Dr. Bünge sprach über

die politische Lage in Sachsen.

Der Landtag hat eigentlich weiter nichts getan als die Räte verteilt. Das so wenig Geschehe herauskommen, liegt an der Zusammenlegung des Landtages. Die vielen Kabinettsanträge der Linken beanspruchen sehr viel Zeit, und es kommt nichts dabei heraus. Die Anträge der Deutschen Volkspartei sind aber immer berechtigt gewesen. Sie betrafen die soziale Fürsorge, Jugendfürsorge, Erwerbstosen, Beamten- und Mittelstandsfürsorge, Landwirtschaft, Eisenbahn, die Leipziger Messe, die öffentliche Sicherheit, Vaterländisches und Kleinrentner. Wir sind beim Reichstag wieder vorheilig geworden, die letztere Frage zu beschleunigen, und der Abgeordnete Koenig hat die Sache weiter gefördert. Das einzige gesetzgeberische Werk, das der Landtag vollbracht hat, ist die Beamtenbesoldungsordnung. Daß diese in Sachsen und im Reich verabschiedet werden konnte, ist in erster Linie mit der Deutschen Volkspartei zu verdanken. Daß durch die Verordnung der Regierung über die Forderung des Wiedereintritts der Wohnungsnote schlimmer werde, wie behauptet worden ist, ist baxer Unfug. Einmal muß aber angegangen werden mit der Forderung. Schwierigkeiten, die entstanden sind, sollen durch eine neue Verordnung beseitigt werden. Das Gesetz über die Forderung durch das Reich ist auch übertrieben. Das die

Aufwertungfrage

betrifft, so ist in Aussicht eine Regelung der Aufwertung der landwirtschaftlichen Kreditbriefe. Im Zusammenhang mit der Frage ist weiter geplant eine Aufwertung der Inflationverkäufer. Im Übrigen ist unser Standpunkt zur Aufwertungfrage: Wir können an den Grundbesitz nichts mehr ändern. In Einzelheiten kann man noch entgegenkommen. Darauf wird unsere Partei achten. Die Aufwertung der Lebensversicherungen muß energischer betrieben werden. Hoffentlich kann das Volksgesamtengesetz bald verabschiedet werden. Ueber

Einheitsstaat und Verwaltungsreform

ist zu sagen: Die Runderkonferenz erinnert an den Fürstentag von 1863 in Frankfurt a. M., wo nichts heraus kam. Man möchte ein etwas lebhafteres Tempo wünschen. Das Neben- und Gegeneinanderarbeiten der Behörden muß verschwinden. Viele Dinge werden gleichzeitig vom Reich und von den Ländern behandelt. Alle Erklaren müssen beseitigt werden. Die kleineren Länder müssen ermtet werden, sich an größere anzuschließen. Die mittleren Staaten sollten sich zu größeren Gruppen zusammenschließen. Die Frage des Zusammenschlusses von Sachsen und Thüringen hat schon einmal gespielt. Wir Leipziger sind der Ansicht, daß zunächst einmal die wirtschaftliche Verbindung ausgenommen werden müßte. Auch muß eine

Angleichung der verschiedenen Gesetzgebungen der Länder

erfolgen. Dann kommt das letzte: die Verwaltungsreform in jedem einzelnen Lande. Wir müssen dem Präsidenten Scheidt dankbar sein, daß er das Problem energisch angepackt hat. Die Grundzüge, die im allgemeinen zum Ausdruck gekommen sind, sind richtig. Bei der Einlegung von Amtsgerichten kommt aber in Frage, daß den Verichts-eingeleffenen keine höheren Kosten erwachsen durch weitere Wege. Das die Aufhebung des Landgerichtes in Freiberg ansteht, so ist zu sagen, daß die sieben sächsischen Landgerichte die doppelte Zahl der Verichts-eingeleffenen haben als in Preußen. Man sollte nicht daran rütteln; es wird nicht viel dabei herauskommen.

Die sächsische Regierungskoalition ist nicht gerade ideal. Die Gegenkräfte sind zu groß, als daß man von einer wirklichen Arbeitsgemeinschaft sprechen könnte. Es wird von der Geschicklichkeit der Koalition abhängen, ob man auch in Zukunft alle Klippen umschiffet.

Der Redner erwähnte zum Schluß, daß es bei den kommenden Wahlen alte, die große Werbekraft der Partei und ihre idealen Werte in den Vordergrund zu stellen, die sie schon in den Zeiten des Nationalvereins gehabt hat: Die Erhaltung unserer Kultur, der Schutz der Schwachen, die freie Entwicklung der Persönlichkeit, die Stärkung der Staatsgewalt und der Kulturgemeinschaft mit unseren Brüdern im Auslande, die Pflege des deutschen Weisens und der nationalen Weltinnung.

Sämtliche Reden fanden die lebhafteste Zustimmung der Versammlung.

Am Vormittage fanden der geschäftsführende Ausschuß und der Wahlkreisverband der Deutschen Volkspartei Sachsen. Die in diesen Sitzungen vorgenommenen Ergänzungswahlen hatten folgendes Ergebnis: In den geschäftsführenden Ausschuß tritt Rechtsanwält Saupé, Großschmied, als neue Mitglieder des Wahlkreisverbandes wurden bestätigt: Stadtrat Dr. Krüger, Dresden, Fräulein Friedrich, Dresden, Fabrikbesitzer Gledler, Großschmied, Coburg wählte der Wahlkreisverband 30 Mitglieder des sächsischen Landesvertretertages der Deutschen Volkspartei und empfahl weitere sechs Mitglieder des Wahlkreisverbandes für Erweiterungswahlen des Landesvertretertages. Der neugewählte Landesvertretertag wird erstmalig am 18. Februar in Dresden zusammentreten.

Die Deutsche Volkspartei und der Staat.

Eine Rede Dr. Luthers.

Esien, 29. Jan. Auf einer öffentlichen Rundgebung der Deutschen Volkspartei sprach am Sonntagvormittag Reichstagsabgeordneter a. D. Dr. Luther über die Lage des deutschen Volkes in geschichtlicher Entwicklung und die Entwicklung der Deutschen Volkspartei. Luther führte u. a. aus: Um des deutschen Volkes Lage richtig zu würdigen, müßte man von unserer tatsächlichen Schwäche ausgehen. Selbstverständlich könne und wolle das Deutsche Reich nichts anderes als Friedenspolitik treiben, jedoch mit dem Ziel der Bewirkung, internationaler Gerechtigkeit. Diese Schwäche des deutschen Volkes drücke sich politisch aus in unserer Entwaffnung inmitten waffenstarker Völker und wirtschaftlich in unserer ungeheuren Auslandsverschuldung, die nicht allein auf den Reparationsschulden beruhe, sondern auch erhebliche private Finken mitumfasse und den Umstand einschlicße, daß wir unser Volk nicht aus eigenem Boden ernährten.

Wenn der Auslandsverschuldung nicht Grenzen gezogen würden, so würde die Zusammenarbeit mit dem Ausland sich immer mehr in eine Beherrschung der deutschen Wirtschaft durch die Ausländer umwandeln. Damit werde die Gefahr immer größer, daß wir in der neu entstehenden Welt auch mit dem eigenstischen unferes eigenen Lebens, nämlich der Kultur, zur Bedeutungslosigkeit herabsinken. Deshalb müsse die Politik für uns heißen, alles zu tun, daß das Nationalbewußtsein bei uns immer lebendiger werde.

Der Redner schilderte dann, in welcher Weise die Deutsche Volkspartei den nationalen Gedanken pflegen solle, nämlich nicht als eine Grundfälligkeit des inneren Lebens des Volkes, sondern als Notwendigkeit, sich anderen Völkern gegenüber als Nation zu fassen. Auch die anderen Völker müßten unser Recht auf volles Persönlichkeitsleben anerkennen. Diesen Persönlichkeitsgedanken wandte der Redner dann auch auf das Verhältnis des Bürgers zum Staate an. Es müßte unbedingt dahin getrachtet werden, daß möglichst bald der Staat uns wieder als abgeschlossene Persönlichkeit entgegentrete und nicht fortwährend die Grenzen seines Wirkens gegenüber der Freiheitsphäre des einzelnen verhöhe. Nur ein Staat, der sich in seiner Betätigung selbst Beschränkung auferlege, werde jenes Gefühl der Sicherheit und Verantwortlichkeit im einzelnen erzeugen, das wir zum Wiederaufbau brauchen, und werde sich auf die Dauer die in jedem Augenblick aktive Liebe seiner Bürger erringen.

Demarche der Kleinen Entente am Dienstag? Wie in rumänischen Regierungskreisen angenommen wird, soll die Demarche der Kleinen Entente am Dienstag in Genf erfolgen.

Trophä als Baumwollkäufer. Aus Moskau wird gemeldet: Trophä ist in seinem Verkleidungsorrt Wierma in Zentralasien angekommen. Er wurde von der Sowjetregierung zum Präsidenten eines örtlichen Vereins für Baumwollgüter ernannt.

Die falschen Dokumente über deutsche Rüstungen.

Wertens als Zeuge im Schred-Prozess. Leipzig, 29. Jan. Wertens wurde im Landesverrats...

Er führte als Zeuge aus, er habe Ende 1925 in Berlin einen polnischen Herrn, angeblich Journalisten und Papi...

Wertens erklärte weiter, da er den Verdacht hatte, daß diese Dokumente von einer bestimmten deutschen Behörde...

Werbung für die Fremdenlegion im befehlten Gebiet.

Reine Methoden, neue Schleichwege. Pandau, 29. Jan. Ueber die Werbung für die französische Fremdenlegion durch die Besatzungsbehörden veröffenti...

Im Dezember 1927 bis Januar 1928 waren insgesamt 100000 Kandidaten durch die deutsche Grenzpolizei abgefragt worden.

Der Stahlhelm bittet um Amnestie für Schulz.

Berlin, 29. Jan. In einem von den Bundesführern des Stahlhelms dem Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall v. Hindenburg um Amnestie...

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Lindber“ (7); Schauspielhaus: „Der Mann“ (192); Albert-Theater: „Der Herr“ (198); Rest-

Alten-Theater. Montan, den 29. Januar, und Mittwoch, den 30. Januar, gelangt die vieraktige Detektiv-Comicdramme „Der Herr“ von Edgar Wallace zur Aufführung.

Veranstaltungen. Heute 1/2 8 Uhr, Vereinshaus: Zweites Einheitskonzert des Mozart-Vereins; Palmengarten: Jubiläumskonzert Feigert; Kaufmannshaus: Prüfungskonzert der Dreieckschule.

Uraufführung im Leipziger Alten Theater. Hans Wiese, der bisher nur durch Shakespeare-Übersetzungen als Dichter bekannt geworden, hat im Leipziger Alten Theater zum ersten Male mit einem eigenen Werk zu Wort...

Ludendorff in Dresden.

Eine Veranstaltung des Tannenbergbundes.

Ludendorff in Dresden! Es war kein Wunder, daß Tausende den Mann sehen wollten, der im Weltkriege eine so maßgebende Rolle spielte...

General Ludendorff

Das Wort und führte etwa aus: Die Propaganda, die in der deutschen Presse im allgemeinen gegen mich getrieben wird, ist sehr unfreundlich; das richtet aber daher, daß sie beherrscht wird von den überstaatlichen Mächten des Judentums...

Das deutsche Volk muß eine lebendige Gemeinschaft der Rasse und der Kultur werden. Diese Einheit war einstmalig in grauer Vorzeit vorhanden; sie wurde aber durch die Mächte Roms und des Judentums zerstört...

Ludendorff erinnerte weiter daran, wie er seit 1904, als er als Major in den Großen Generalstab eintrat, immer wieder durchgedenken mußte, daß alle vorhandenen Behelfsmittel ausgereizt wären, und wie er erst 1912 bis zu einem gewissen Grade durchdrang...

Der Redner trat dann auf die Kriegsergebnisse selber ein und sagte: Nach meinem Eintritt in die Oberste Heeresleitung wollte ich Verhältnisse nachsehen und forderte die allgemeine Dienstpflicht...

arbeitete von Tag zu Tag härter gegen mich, als wäre ich das einzige Friedenshindernis. Ersterer unternahm die Aktion der Friedendentscheidung des Reichstags...

Wenn man vier Jahre lang diese ungeheure Last getragen hat, dann ist man froh, wenn sie einem von den Schultern genommen wird...

Alle Arbeit, alle Opfer, auch der Sieg im Osten, waren umsonst; infolge der Propaganda der überstaatlichen Mächte nicht mehr widerstandsfähig genug...

Das Reich ist uns geblieben, aber es ist zu einer Kolonie im Jenseits geworden, und die Reichsregierung ist nur noch ein ausführendes Organ des Reparations-Generalagenten...

Gibt es aus dieser deutschen Not eine Rettung? Ja; denn die überstaatlichen Mächte sind nicht so stark, wie sie scheinen, wenn alle guten Deutschen sich gegen sie zusammenschließen...

Die Rede Ludendorffs, die mehrere Male von Beifall unterbrochen worden war, rief am Schluß langanhaltende Ovationen hervor.

Frau Mahilde Ludendorff:

In allen Völkern wächst die Erkenntnis über die Notwendigkeit der bereits geschiedenen Geheimen Bünde, und die Völker werden diese Bünde zur Verantwortung ziehen...

Die gegen die Freimaurer gerichteten Anklagen fanden keine Erwiderung; es meldete sich niemand zum Wort. Bekanntlich hatten die Dresdner Logen öffentlich mitgeteilt, daß sie der Veranstaltung des Tannenbergbundes fern bleiben würden...

Als Ludendorff den Ausruf verließ — es war inzwischen 1/2 12 Uhr geworden — hallte noch einmal lauter Jubel, der sich draußen fortsetzte, als der General mit seiner Gemahlin das Automobil bestieg.

hat auch die Schwester Klara, die auf Drängen Annas zeitweilig mit deren Bräutigam verheiratet, diesen zur Ehe mit einer modernen Frau reif machen soll...

Der Ball der Välle.

Der Berliner Presseball 1928. Von unserer Berliner Schriftstellerin. Einmal im Jahre legt der politische Journalist die Feder, der viel gefürchtete Kritiker den allezeit scharf gespitzten Pfeil fest aus der Hand...

wand, mit Blumenschmuck übersät, mitten im kalten Winter. In den Portalen, wo sich die Auffahrt vollzieht, drängt sich die Menge Kopf an Kopf...

Im Marmoraal die Loge der Prominenten, die Spitzen der Behörden, umdrängt von vielen, die jene, deren Namen tagsaus, tagein die Spalten der Zeitungen bevölkerten...

Das der Männerwelt verfaßt ist, heißt die Fülle der Frau. Eine Infonie von Farben und Schönheit, Eleganz und Phantasie erregt Bewunderung. Hier wird die Mode von morgen freiert. Hier werden neue Gelebe für das große Ballkleid urfrissen...

Rundfunkprogramme.

Montag, den 30. Januar 1928.

Mitteldeutscher Sender Dresden-Deitzsch.

12 Uhr: Mittagsmusik auf einer Sopra- und Schallplatten-...
13 Uhr: Prof. Dr. Reubner, Direktor der Landwirtschaftlichen...
14 Uhr: Prof. Dr. Kopp von der Landwirtschaftlichen Hochschule...

Berliner Sender.

10 Uhr: Tora Soyle Reiner: „Arztämter der Erziehung“ (Das...
11 Uhr: Prof. Dr. Otto Bremer-Dalle: „Bedeutung und Zweck...
12 Uhr: Prof. Dr. Otto Bremer-Dalle: „Bedeutung und Zweck...“

Königsbrunnener Sender.

10 Uhr: Studentrat Friebe und Vektor Mann: Englisch für...
11 Uhr: Studentrat Friebe und Dr. Hans Wieg: Rechnen für Kauf-...
12 Uhr: Studentrat Friebe und Dr. Hans Wieg: Rechnen für Kauf-...

Vereinsveranstaltungen.

Offiziersverein 188. Heute 8 Uhr Monatsversammlung bei...
Gewerbeverein. Heute 7 1/2 Uhr Vortrag des Reichshaupt...
Jugendvereine der Reichshauptstadt Dresden-Gordis. Dienstag 8 Uhr...

beide, soweit sie im Bezirke des Versicherungsamtes der Stadt...
Wann zwei Wochen...
(vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet) Ihre Beteil...

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 29. Januar 1928
Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens (Berlin) Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur (7 bis 9 Uhr, höchste Tage, tiefste Nacht), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (7 bis 9 Uhr, 10 bis 12 Uhr, 1 bis 3 Uhr, 4 bis 6 Uhr, 7 bis 9 Uhr, 10 bis 12 Uhr, 1 bis 3 Uhr, 4 bis 6 Uhr).

Grünerwälder Wetter: 0 milkenios 1 beiter 2 halbbedekt 3 wolkig...
Wetterlage: Ueber Island Kern einer Depression unter 765 Millimeter...

Wetterlage: Die isländische Depression hat einen Ausläufer bis nach Spanien...
Witterungsaussichten: Nämlich an Stärke zunehmende, über Süd nach westlichen...

Vorschläge für den Mittagstisch: Kartoffelröstchen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bertererwahlen für die Landesversicherungsanstalt.

Für die bevorstehende Wahl der Vertreter der Versicherten im...
Auswahl der Landesversicherungsanstalt Sachsen bildet nach Bestimmung...

Die Neuwahlen von Versicherungsvertretern als Beisitzer der...
sind unverzüglich vorzunehmen.

Die Bestimmungen über Art der Wahl, Wahlberechtigung und...
Wahlbarkeit, über Aufstellung, Einreichung und Inhalt der Vor-

Die Vorstandsmitglieder (§§ 10 bis 13 der Wahlordnung) sind dem...
Wahlleiter, Direktor Hofe,

bis zum 23. Februar 1928 mittags 12 Uhr...
(sind Versicherungsamt der Stadt Dresden, Dresden-N. 1, Schul-

Die Erbschaften und diejenigen Krankenkassen, die außerhalb des...
Bezirks des Versicherungsamtes der Stadt Dresden ihren Sitz haben,

Crème Peri - Seife für empfindliche Haut 50 Pfg.



Es muß schon was Besonderes sein,

wenn es den Herrn der Schöpfung befriedigt. Und etwas ganz Besonderes, wenn es ihn so sehr begeistert, daß er aus freien Stücken "die Feder ergreift", um seiner Begeisterung Luft zu machen. Dies ist fraglos eine Seltenheit im männlichen Leben.

DR. M. ALBERSHEIM FRANKFURT A.M. & LONDON

PERI RASIER-CREME

Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich "Peri Rasier-Creme" zum Unterscheid von "Crème Peri", der so vorzüglichen und beliebten Hautcreme.

Peri-Hautcreme (fettfrei) Tube M.-50 u. 75, Topf M. 1.-
Peri-Coldcream (fettlos) Tube M.-50 und M. 1.-
Peri-Talkpuder M. 1.25, Creme Peri-Soße M.-50 und 1.-



Tube M.-75 u. 140

Ein Abend im Märchenwald.

Märchlicher Märchenzauber erfüllte am Sonnabend das...
Konzerthaus des Zoologischen Gartens. Der den Saal in...

Deutschnationale Volkspartei, Gruppe Dresden-Plauen und...
Am Donnerstag abends 8 Uhr findet im „Werk“, Chem-

Paris 1928 (im Bunde der Völker), das Kostümfest der...
Dresdner Kunstgenossenschaft, findet Sonnabend, den 4. Februar, im...

Lyland Thalia-Theater. Der tolle Schwanz „Nachtbetrieb“...
Nur noch heute und morgen auf dem Spielplan. Ab Mittwoch...

Stimpflich abgelaufen. Infolge Unachtsamkeit konnte am...
Sonnabendabend in der letzten Stunde an der Rosenstraße...

Die Feuerwehre wurde am Sonnabendabend nach der Dürer-...
straße und Nebelstraße Straße 35, 9.28 Uhr nach Villenstraße...

Börsen- und Handelsteil

Wesport, 26. Januar, Devisenkurs. (Schluß.) Berlin 26.85, London, Kabel 267.57, 60-Tage-Brief 267.11, Paris 268, Schweden 19.35, Italien 238.25, Holland 40.34, Wien 11.12, Budapest 17.50, Prag 206.50, Belgrad 176.25, Warschau 11.25, Cdo 24.00, Kopenbagen 21.77, 50, Stockholm 26.82, 50, Brüssel 11.25, Madrid 16.95, 50, Delhagar 23.25, Bukarest 62, Montreal 90.50, Argentinien, Goldpeso 102.575, Papierpeso 42.76, Rio de Janeiro 12.75, Sdko 71, Athen 182.75, Japan 45.87, Banankurs (100 Taler), Gold 8.925, Brief 2.5, Italienische Geld 4.5, Prima-Handelswechsel, niedr. 8.75, hoch. 1, Tollar in Buenos Aires 97.18.

Einziehung einiger Aktiennotierungen in Berlin. Da die Zulassungsbüro der Berliner Börse die Zulassungsgenehmigung für nachstehende Wertpapiere zurückgenommen hat, wird die Notiz für Otto Oeger-Aktien vom 6. Februar ab, für Humboldt Maschinenbau-Aktien vom 11. Februar ab und für Carlshütte Maschinenbau-Aktien vom 10. Februar ab eingestellt.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden. Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über eine Kapitalerhöhung entsprechen den Tatsachen. Die betreffenden Beschlüsse sind für Anfang Februar zu erwarten.

Erwartete Hypothekens- und Wechsel-Bank in München. Das am 31. Dezember 1927 abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Ueberschuß von 4.966.715 (3.480.046) Reichsmark, der, wie bereits gemeldet, die Ausschüttung einer 10%igen Dividende auf das Stammkapital von 45 Millionen Reichsmark gestattet. Das Hypothekengeschäft hat wiederum eine starke Aufwärtsbewegung, namentlich eine Mehrung der Deckungshypotheken um rund 88 Mill. Reichsmark zu verzeichnen. 170% Mill. Goldmark-Hypotheken wurden an der Teilungsmasse übergeben, womit der gesamte im Deckungsregister ausgewiesene Hypothekensbestand 395 Mill. Reichsmark überschritten hat. Der Jahresgang übertrifft noch die Rekordziffer des Vorjahres und ist größer als der höchste seit Bestehen der Bank. Das Aufwertungsrecht konnte weiter geübt werden; am Ende des Berichtsjahres wurde die zweite Quote von 10% auf alte Pfandbriefe angefordert. Nach Ausschüttung dieser zweiten Rate verbleiben noch 41 Mill. Reichsmark in der Teilungsmasse. Dem Geschäftsbericht ist weiter zu entnehmen, daß es dem Institut nicht möglich war, alle im Berichtsjahre zur Emission gelangten Pfandbriefe im Inlande unterzubringen. Man mußte Verläufe ins Ausland tätigen, und zwar wurden 15 Mill. Goldmark an die Firma Guinness Watson & Co. in London und 6 Mill. Goldmark an ein unter Führung der Firma Mendelssohn & Co. in Amsterdam gebildetes Konsortium abgesetzt. In der Vereinnahmung von Pfandbriefauslandsgeldern wird ausgeführt, daß man weit davon entfernt sei, die gegen eine maßlose Verschönerung an das Ausland bestehenden Bedenken zu verkennen. Aber völlig unbedenklich erweise es, auch vom Standpunkte der Valuta aus, absolut langfristige Darlehen, die zum Aufbau und zur Intensivierung der deutschen Wirtschaft aufgenommen wurden, vom Auslande herbeizunehmen. Diese Art der Verschuldung werde infolge der nach zu knappem Geldbedeck im Inlande weiter ausgebaut werden müssen. Das Institut hat noch die Bemerkung zur Ausgabe steuerfreier Pfandbriefe, wie sie zur Vereinnahmung von Auslandsgeld begeben werden, in der Höhe von 13 Mill. Reichsmark. Die Wertpapiere, die in den letzten Monaten nicht günstig gewiesen sei, habe sich inzwischen wieder gebessert, und das Unternehmen hoffe, in nicht zu ferne Zeit wieder geeignete Auslandsverläufe tätigen zu können. Weit wichtiger als der Auslandsabgang bleibe der Inlandsabgang deutscher Kreditobligationen. Der Pfandbriefabgang könnte durch die Beteiligung des Steuerabganges vom Inlande gehoben werden.

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft, Dresden. In der Rangliste der Dannebergwerke Dresden liegt der Bericht über die Führung des Gründungsjahres bei dieser Gesellschaft zur Einsicht aus.

Leipziger Handels- und Verkehrsbank A.G., Leipzig. Der auf den 29. Februar 1928 einberufenden Hauptversammlung wird nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von wieder 15% auf das auf 1 Million Reichsmark erhöhte Aktienkapital vorgeschlagen werden. Die Umsätze und die fremden Gelder weisen eine beträchtliche Zunahme auf. Es sei mit einer günstigen Weiterentwicklung zu rechnen.

Bereinigter Nigogon-Spinnereien A.G., Chemnitz. Erst jetzt legt die Gesellschaft einer auf den 15. Februar einberufenen ordentlichen Hauptversammlung den Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 vor. Die Gesellschaft scheint erhebliche neue Verluste (1925) aus dem Nigogonverfall gedeckter Verlust von 27.000 Reichsmark) erlitten zu haben, da der Bestand Mittelstellung gemäß 240.000 Reichsmark mehr als die Hälfte des 4 Millionen Reichsmark betragenden Grundkapitals hat demnach als verloren zu gelten. Zur Deckung der Verluste und zur Vornahme von Abschreibungen schlägt die Verwaltung die Überziehung des Aktienkapitals von 4 Mill. Reichsmark auf 8.000.000 Reichsmark durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5:1 vor. Im Zusammenhange mit diesen Maßnahmen sind weiterhin Aufsichtsratswahlen vorgeschrieben.

Bergwerksmaschinenfabrik „Union“ (vormals Diehl), Chemnitz. Wie vor von der Verwaltung erfahren, wird in der auf den 1. März einberufenden Hauptversammlung u. a. auch eine Erhöhung des Grundkapitals von 1.040.000 auf 1.400.000 Reichsmark beantragt werden. Die Verhärtung der eigenen Mittel macht sich infolge merklicher erhöhter Umsätze und dadurch bedingter Betriebsvergrößerung erforderlich. Es ist beabsichtigt, die neuen Aktien den alten Aktionären im Verhältnis von 8:1 zum Besage anzubieten.

Hannoversche Maschinenbau-A.G. vorm. Georg Cackoff (Hanomag), Hannover-Linden. Die Hauptversammlung genehmigte die Regularien und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlassung. Wegen der Entlassung des Vorstandes wurde von einer Opposition mit 10 Stimmen Protest zu Protokoll gegeben. Von dem Reingewinn von 291.432 Reichsmark werden nach Abzug der Vorzugsdividende 283.435 Reichsmark vorgeschlagen. Aus den Reüssen der Aktionäre wurde die Dividendenhöhe kritisiert und die Befürchtung ausgesprochen, daß die Beschlüsse der Hanomag zum Vorbringen-Konzern hiermit in Zusammenhang zu bringen seien. Der Vorsitzende betonte, daß alle anderen gleichwertigen Werke ebenfalls keine Dividenden zahlen könnten. Der Vorbringen-Konzern sei einer der größten Hersteller. Dadurch werde aber das Gewinnkonto nicht beeinträchtigt. Die Vorbringen-Gruppe laufe zu Vorkosten, wie andere Firmen auch. Die Ausschüttung für das neue Geschäftsjahr seien günstig, da für über 10 Millionen Reichsmark Aufträge vorlägen. Für Vorkapitalanleihe zur Veräußerung des „Kleinen Hanomag“ seien 400.000 Reichsmark verausgabt worden.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 28. Januar, Metzried: 1900 Rinder, darunter 590 Ochsen, 429 Bullen, 906 Kühe und Kälber, ferner 1900 Schafe, 2004 Schweine, 12.837 Schmalz. Dem Schlachtvieh seit dem letzten Viehmarkt direkt angeführt: 1205 Schweine, außerdem 240 Auslandschweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: 1. Klasse 50 bis 62, 2. Klasse 50 bis 57, 3. Klasse 47 bis 51, 4. Klasse 40 bis 45. Bullen: 1. Klasse 55 bis 57, 2. Klasse 51 bis 53, 3. Klasse 48 bis 50, 4. Klasse 44 bis 46. Kühe: 1. Klasse 45 bis 47, 2. Klasse 42 bis 44, 3. Klasse 35 bis 39, 4. Klasse 30 bis 32. Kälber: 1. Klasse 35 bis 37, 2. Klasse 34 bis 36, 3. Klasse 32 bis 34, 4. Klasse 28 bis 30. Schafe: 1. Klasse 25 bis 27, 2. Klasse 23 bis 25, 3. Klasse 20 bis 22. Schweine: 1. Klasse 50 bis 55, 2. Klasse 40 bis 45, 3. Klasse 35 bis 40, 4. Klasse 28 bis 30, 5. Klasse 25 bis 28. Auf 1 Liter in auf: Rinder in guter Ware glatt, 100 Rubig; Kälber und Schafe rubig; Schweine glatt.

Gewerbliche Vergleichsverfahren in Sachsen. Aufgehoben: Baummeister Max Bogel, Chemnitz (Gaugeschäft in Hölba), H. O. Augustin, Chemnitz.

Sächsische und außer-sächsische Konturje. (Num. = Numelbezeichnung.)

Sächsische. Großenhain: Kaufmann Wilhelm Otto Bogel, Großenhain, Num. 18. Februar. Riesa: Holz- und Holzhändler Gustav Adolf Dietrich, Zausersdorf, Num. 10. Februar. Reichenbach (Vogel): Kaufmann Paul Tausch, i. H. Thoms & Garz, Damburger Kaffeelager, Reichenbach, Num. 24. Februar.

Außer-sächsische. Kaden: Kaufmann Jacob Breidenbrod, i. H. Breidenbrod & Co., Kaden, Num. 20. Februar. Mühlheim: Herr Paul Kreis und Ehefrau geb. Stenly, Mühlheim, Num. 22. Februar. Berlin: Kaufmann August H. Schatzel, Berlin, Num. 19. März. Bielefeld: Kaufmann Wilhelm Dillebrenner, Bielefeld, Num. 8. März. Breslau: Kaufmann Georg Friedrich, Breslau, Num. 8. März. — Wobelin: Herrme Schraber, Breslau, Num. 1. März. — Herrme Dorothee Schöler, i. H. Heinfördaus „Drei Kronen“, Gell, Num. 6. März. Charlottenburg: Kaufmann Hermann Reuband, Charlottenburg, Num. 14. Februar. Deßau: Maschinenbauer Franz Depner, i. H. Gebr. Depner, Deßau, Num. 18. Februar. Götting: Radlach Privatmann August Hennis Schröder, Götting, Num. 15. Februar. Neustadt (Oder): Frau Maria Widow geb. Schula, Neustadt, Num. 8. März. Friedland (Wea. Breslau): Badermeister Johann Güntler, Friedland, Num. 22. Februar. Damburg: i. Kaufmann Walter Gustav Wilhelm Clouffon, i. Kaufmann Richard Martin Lucas, i. H. Clouffon, Lucas & Co., Damburg, Num. 28. März. — Kaufmann Werner Wilhelm Kuhl, i. H. Kowalder, Riesa: Import Werner Kuhl, Damburg, Num. 21. März. Gelnhausen (Chr.): Weierreißiger Albert Sabelus, Jügelberg, i. Riesa, Num. 6. März. Johannsburg (Chr.): Händler Johann Reischer, Johannsburg, Num. 14. Februar. Remscheid: Schneidermeister Johann Hühnel, Gelnhausen, Num. 11. Februar. Reginshagen (Pr.): Kaufmann Ernst Grabowitsch, Reginshagen, Num. 2. Februar. Pleskau: Tischler Walter Gärner, Pleskau, Num. 10. Februar. Radeburg: Diplomingenieur Walter Daaß, i. H. Max Schmidt, Radeburg, Num. 24. Februar. Naugitz: Fleischermeisterin Emma Krapiowitz geb. Vesel, Naugitz, Num. 20. Februar. Rastatt: Dr. med. Georg John, Rastatt, Num. 8. Febr. Necklinshausen: Josefa Kidenböck, Rastatt, Num. 10. Febr. Striegan: Müllermeister, Wilhelm Ratzke, Rastatt, Striegan, Num. 20. Februar. Weisheim: Kaufmann Karl Ginderer, Radeburg, Num. 18. Februar.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Handelsregister.

eingetragen wurde:
Auf Blatt 20717: Die Gesellschaft **Algeretten-Kompagnie „Sultan“** Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Pradecol-Algeretten und Sultan-Algeretten, sowie ähnliche Fabrikate, wie überhaupt die Herstellung und der Vertrieb von Lakafarmen aller Art. Die Gesellschaft soll auch berechtigt sein, sich an Unternehmungen ähnlicher oder ähnlicher Art zu beteiligen, sowie die Vertretung von gleichen oder ähnlichen Unternehmungen zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 21.000 Reichsmark. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Max Groß in Berlin und Max Reinhold in Dresden.
Auf Blatt 20718: Die Gesellschaft **Staubart Landmaschinen** Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, früher in Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel und Vertrieb von Maschinen aller Art, insbesondere von Landmaschinen (landwirtschaftlichen), sowie die Beteiligung an Fabrikationsunternehmungen dieser Art. Das Stammkapital beträgt 10.000 Reichsmark. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Geschäftsführer und Kaufmann Johann Richard Wenzner in Berlin und der Geschäftsführer Robert Schäfer in Dresden.

Auf Blatt 4293, betreffend die offene Handelsgesellschaft **Holm** Gruppe in Dresden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Vertretung des Kaufmanns Wilhelm Bernhard Boden ist erloschen. Zum Liquidator ist bestellt der Kaufmann Max Heber in Dresden.

Auf Blatt 6080, betreffend die offene Handelsgesellschaft **Victor** Röhling in Dresden: Der Kaufmann Walter Alfred Röhling in Dresden ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Die Geschäftsführerin Minna Charlotte geb. Röhling ist ausgeschieden. Susanna geb. Röhling ist nicht persönlich haftende Gesellschafterin. Eine Kommanditistin ist beteiligt.

Auf Blatt 14068, betreffend die Firma **Cito Wenzner** in Dresden: Die Geschäftsführerin Johanna Elisabeth Wenzner geb. Esapia, Cito Wenzner Wenzner, Albert Fritz Wenzner und Doris Cito Wenzner sind ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Victor Rudolf Wenzner führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleinhaber fort.

Dresdner Zwangsversteigerungen.

Das im Grundbuche für Trausau, Blatt 498, auf den Namen der **Edwiga verehel. Bucher** geb. **Wesler** eingetragene Grundstück soll am 18. März, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Vorbringer Straße 1, 1., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 15,1 Ar groß und nach dem Versteigerungsprotokoll 5800 Reichsmark geschätzt. Es besteht aus mit Strauchwerk und Birkenholz bewachsenem Areal und liegt an der noch nicht planmäßig angelegten Neuländer Straße in Dresden-Trausau neben den Schließkästen der Scheidengütergesellschaft (Nr. 288 des Grundbuchs für Trausau). Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 122.)

Amerikanische Warenmärkte.

Zucker - Newyork (Schluß)	28. Januar	27. Januar
a) Rohzucker:		
per Januar	—	—
per März	267-268	264-265
per Mai	275-276	271
per Juli	284	281
per September	290-291	287
per Dezember	299	295
per Januar 1929	295	291
b) Weizenzucker: 96% Cuba prompt.	440	440
Tendenz: fest		
Kaffee - Newyork (Schluß)	28. Januar	27. Januar
Rio Kaffee Nr. 7 oto	14 ¹³ / ₁₆	14 ¹³ / ₁₆
Rio Kaffee Januar	—	—
Rio Kaffee März	13,60	13,45
Rio Kaffee Mai	13,47	13,28
Rio Kaffee Juli	13,30	13,18
Rio Kaffee September	13,18	13,03
Santos Nr. 4 oto	21,75	21,75
Engl. Pfund	—	6,0
Tendenz: fest		
Baumwolle - Newyork (Schluß)	28. Januar	27. Januar
Logo Newyork	17,46	17,91
Januar	—	—
März	17,20-17,23	17,65-17,67
Mai	17,20-17,22	17,62-17,64
Juli	17,13-17,15	17,52-17,53
Oktober	16,91-16,92	17,24-17,26
Dezember	—	16,93
Tendenz: willig		

Baumwolle - Newyork (Schluß)	28. Januar	27. Januar
Logo Newyork	17,96	18,40
Januar	—	—
März	17,43-17,46	17,92-17,93
Mai	17,55-17,58	18,00-18,02
Juli	17,45-17,52	17,90-17,92
Oktober	—	17,81
Dezember	17,20-17,25	17,61-17,63
Januar	—	17,50
Dezember	17,15-17,20	17,56-17,57
Januar	2000	5000
Januar in Gold	14000	18000
Export nach England	—	1000
Export nach dem Kontinent	9000	24000
Tendenz: willig		

Metalle - Newyork (Schluß)	28. Januar	27. Januar
Kupfer late oto	14,25	14,25
Kupfer Elektroto oto	14,125	14,125
Kupfer Elektroto refines oto	13,76	13,76
Logo Newyork, Straits oto	55,50	55,50
Logo Newyork, Straits per Februar	55,50	55,50
Logo Newyork oto	6,50	6,50
Logo East St. Louis oto	6,275	6,275
Logo East St. Louis oto	6,675	6,675
Silber Ausland	56,875	56,75
Aluminium 98-99%	24,25	24,25
Rübel im Barren	33,00	33,00
Reißblech	5,25	5,25
Roheisen per Bahn	21,91	21,91
Roheisen per Schiff	—	—
Kupfer in Hamburg	14,50	14,50

Getreide und Mehl (Schluß)	28. Januar	27. Januar
Chicago, Terminpreise		
Weizen per März	130,375	130,375
Weizen per Mai	131,00	130,875
Weizen per Juli	127,50	126,875
Tendenz: festig		
Mais per März	87,125	87,125
Mais per Mai	90,25	90,25
Mais per Juli	91,875	91,875
Tendenz: festig		
Hafer per März	54,125	53,875
Hafer per Mai	55,00	54,75
Hafer per Juli	51,00	50,875
Tendenz: festig		
Roggen per März	110,375	111,00
Roggen per Mai	109,75	109,75
Roggen per Juli	104,00	103,875
Tendenz: festig		
Chicago, Vorkaufspreise		
Roter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Harter Winter/Sommer Nr. 2	—	130,625
Gemischter Nr. 2	—	—
Harter Winter/Sommer Nr. 3	—	—
Mais gelber Nr. 2	—	91,25
Mais weißer Nr. 2	—	—
Mais gemischter Nr. 2	—	—
Hafer weißer Nr. 2	56,50	57,25
Roggen Nr. 2	—	—
Gerste malting	85,00-85,00	85,00-86,00

Newyork, Vorkaufspreise	28. Januar	27. Januar
Weizen Mixed Durum Nr. 2	136,00	135,875
Antiocha Nr. 1	160,75	161,00
Roter Sommer/Winter Nr. 3	155,00	154,875
Harter Sommer/Winter Nr. 2	146,50	146,375
Mais, neu, ankomme. Ernte	101,125	101,25
Roggen Nr. 2 lob R. D.	123,25	123,25
Gerste malting	101,00	101,00
Wheat Spring wheat clear	65,00-68,50	65,00-67,50

Winnipeg (Schluß)	28. Januar	27. Januar
Weizen per Mai	135,75	136,00
Weizen per Juli	136,00	136,25
Weizen per Oktober	129,625	129,375
Hafer per Mai	63,75	63,50
Hafer per Juli	62,0	62,25
Roggen per Mai	108,625	108,875
Roggen per Oktober	98,50	98,375
Gerste per Mai	88,625	88,375
Gerste per Juli	86,25	85,875
Leinwand per Mai	189,25	189,125
Leinwand per Juli	192,125	192,125
Tendenz: festig		

Manitoba	28. Januar	27. Januar
Weizen oto Northern I	141,625	142,875
Weizen oto Northern II	135,625	135,875
Weizen oto Northern III	122,625	122,75

Wette u. Schweine - Chicago (Schluß)	28. Januar	27. Januar
Schmalz per Januar	11,70	11,65
Schmalz per März	11,775	11,925
Schmalz per Mai	12,00	12,10
Rippen per Januar	11,15	11,15
Rippen per März	—	—
Rippen per Mai	11,50	11,525
Speck (Rippen) oto	11,25	11,775
Schmalz oto	11,70	11,25
Tendenz: willig		
Newyork		
Schmalz prima Western oto	12,45	12,60
Lard extra	8,875	8,875
Lard oto	9,00	9,00
Tendenz: träge		
Chicago		
Leichte Schweine niedrigster Preis	7,90	7,90
Schwere Schweine höchster Preis	8,40	8,30
Schwere Schweine niedrigster Preis	7,90	7,90
Schwere Schweine höchster Preis	8,20	8,15
Zufuhr in Chicago	5000	44000
Zufuhr in Western	35000	35000

Buenos Aires, 26. Januar. (Schluß.) Weizen: Februar 10,80, März 10,90, April 11,00, Mai 11,10, Juni 11,20, Juli 11,30, August 11,40, September 11,50, Oktober 11,60, November 11,70, Dezember 11,80. Weizen: Februar 14,85, März 14,90, April 15,00, Mai 15,10, Juni 15,20, Juli 15,30, August 15,40, September 15,50, Oktober 15,60, November 15,70, Dezember 15,80. Weizen: Februar 14,75, März 14,80, April 14,90, Mai 15,00, Juni 15,10, Juli 15,20, August 15,30, September 15,40, Oktober 15,50, November 15,60, Dezember 15,70. In Papierpeso per 100 Kilogramm.

Klischees
bitton wir nach
Erledigung der
Anzeigenaufträge
in unserer Haupt-
geschäftsstelle
abholen
zu lassen.
Verlag der
Dresdner Nachrichten

Unerreicht

sind die natürlichen Vorbeugung u. Heilmittel (aus den Staatsbetrieben)

Emser Wasser (Kränchen) / Pastillen / Quellsalz

Emolliant: das beste Mundpflegemittel; verhindert Zahnsteinbildung. In Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen u. einschl. Geschäften. Aber man achte **stetig** auf die Schutzmarke „EMS“ und weise jedes Ersatzpräparat zurück. Staatliche Bade- u. Brunnenverwaltung.

Hauptniederlage für Emser Kränchen und Emser Quellenprodukte für Dresden und die Provinz:
H. Ficinus Wwe., Johannesstr. 23. Tel. 13216 u. 13232.

Familiennachrichten

Unsere Gesellschaft ist durch das Hinscheiden

Sr. Exzellenz des Kgl. Sächs. Generalleutnant a. D.

Clemens Meissner

von einem schweren Verluste betroffen worden. Unser entschlafener Freund hat dem Aufsichtsrat mehr als 20 Jahre angehört. Es war ihm allezeit Herzenssache, sich den Interessen unseres Unternehmens zu widmen. Wir schulden ihm hierfür unseren wärmsten Dank, und sein Andenken wird bei uns unvergessen bleiben.

Dresden, am 28. Januar 1928.

Aufsichtsrat und Vorstand der Sächsischen Cartonnagen-Maschinen-Actien-Gesellschaft.

Müller-Gelinet-Realschule

Begründet 1819 Dresden-N. Fernsprecher 17 500

Schule: Rathhausstraße 11

Staatlich anerkannte Realschule mit kaufmännischer Abteilung. Anmeldungen für Segis für das Schuljahr 1928/29 werden noch angenommen. Aufnahmeprüfung am 18. Februar. Auf die Halb- und Ganzpension und die täglich von 3-5 Uhr stattfindende Arbeitsstunde sei besonders hingewiesen. Kunst- und Projekt durch Direktor H. Krafft. Sprechstunde täglich von 11-12 Uhr.

Schlafzimmer

10 teils, mit breitt. Spiegel, Parkett u. edel. Parkett, in selbst. u. modernster Ausführung, komplett liefert billig. Möbelgeschäft Joh. Hildebrand Wilsdruff.

Glieder-schmerz

lindert balsamisches Tannen-Badesalz nervenberuh. u. stärkt. Beutel 100 u. 250 gr. 20 Pfg., Kiste 3 Mark. Alleinvertrieb: Herstell. Max Hermanns, Bruner Straße 18, Auf Nr. u. Fa. achten!

Leihhaus Zentrum

befiehlt und kauft Brill., Gold u. Silber. Uhren, Goldschm., Schmuck, Waren aller Art nur 9 Monate, 1-1927. Ein Schmuck, Koffer, Paar Füchse 1,22 m hoch, 6-7 Jahre alt, in gute Hände, am liebsten in braunem Jagdwagen zu verkaufen. Nähere Auskunft wird im Forsthaus Ohorn b. Pulsnitz erteilt.

Stellungsangebote

Suche 20 Hausmädchen, Privat, Kellnerin, Wirtschaftsmädchen, Köche, Stenografie, Schreibhilfen, Bürohilfen, Freiweltler, Clara Tischgraber, Stellenmittlerin, Dresden, Siegelstr. 1.

Stellungsangebote

Glasergestelle für Haus u. Büro, 20 Jahre, leicht, um sich zu verändern, unermittelt Stilles. Gute Preisliste nach Angabe an Walter Göttsche, Postfach 18, erb.

Olympia-Theater Altmärkt. Des ganz großen Erfolges wegen nochmals II. Teil des Mady Christian-Filmes

Königin Luise Jugendfrei! In den Nachmittagsvorstellungen Kinder unter 14 Jahren Ermäßigung. Beginn täglich 1/4 Uhr

Garth jüden. Durch die tolle Bild-Juden's Heimat-Verfilmung... Preis 1.00 (30% in Paris Form), 2.00 (Hochform) u. 4.00 (50% in Paris Form). In allen Kinos, Theatern und Varietés erhältlich.

Sächsische Familiennachrichten. Geboren: Dr. Ing. Paul Arno Müller, Dresden, Raubstr. 21, S.; Hansjochim Kürsch, Dresden, S.; Verlobt: In Dresden: Stud. rer. nat. Eifelotte Seidel mit Dr. rer. nat. Karl Stöcker, Striefler Platz 6; Refo Bernert mit Georg Scheuermann, Dresden, Kinnerstr. 28; Edmunda-Gisela (G. S. A.). Vermählt: Harzer Wilhelm Oschmann mit Hilde Freund Dresden/Wetterode-Debra; Albert Rechner, Bäckermeister, mit Johanna Schlichte, Dresden; Edgar Hildebrandt mit Elsa Heffner, Dresden, Kunsburger Str. 20; Arthur Liegendem mit Marie Carola, Dresden. Gestorben: In Dresden: Friedrich Wilhelm Wäbner, Wilhelmplatz 5, Einäscherung Montag 2 Uhr; Prof. Dr. Ernst Otto Dünker, Gellertstr. 8, Beerdigung Dienstag 10 Uhr; Juncker Reubänder Friedhof; Elisabeth Wäbner geb. Kraß, Gellertstr. 4; Bertha verw. Habel geb. Sauppe, Beerdigung Montag 10 Uhr; Köstner Friedhof; Oberfeldtr. Heinrich Köstner, Köstnerstr. 6, Beerdigung Montag 10 Uhr; Kinnerfriedhof; Gottfried Wilitz, Kinnerdorfer Str. 81; Anton Krizanek, Gellertstr. 25, Beerdigung Montag 10 Uhr; Kinnerfriedhof; Anna Hedwig Köstler geb. Kram, Traubstr. 19, Einäscherung Montag 10 Uhr; Christiane verw. Richter geb. Schürin, Kinnerstr. 47, Beerdigung Köstner Friedhof; Friedel Richter, Kinnerstr. 16, Beerdigung Montag 10 Uhr; St. Pauli-Friedhof; Auguste verw. Ehrlich geb. Köstner, Kinnerstr. 22, Beerdigung Dienstag 2 Uhr; Köstner Friedhof; Rosa Balcer Lewica geb. Wäde, Kinnerstr. 13, Beerdigung Montag 10 Uhr; Johannfriedhof; Johanne Pauline Sophie Walke geb. Holte.

Suche 2 oder 3 große leere helle Räume als Musterlager im Zentrum der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter G. 319 an die Exped. d. Bl. erb.

Kataloge Prospekte. In einzelner u. feinst. Ausführung liefert Graphische Kunstanstalt Liepach & Reichardt Dresden - A., Marienstr. 38/42 Fernruf 2521. Max verlangen des Besuch anderer techn. Vertikals.

Heute um 2 Uhr verschied sanft an den Folgen eines Schlaganfalls mein über alles geliebter Mann, unser guter Vater und Großvater Herr K. S. Kommissionsrat Gustav Hermann Heinze kurz vor seinem 75. Geburtstag. In tiefstem Weh Frau Hulda Heinze geb. Pätz Ottmar Heinze und Frau Friedchen geb. Dittmer Dipl.-Ing. Harry Heinze und Frau Anne geb. Skuthan und 4 Enkelkinder. Dresden-N., Jägerstraße 5, den 28. Januar 1928, Berlin und Dresden-Blasewitz. Die Beerdigung findet Mittwoch den 1. Februar mittags 1 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Blumenpenden bitte dort abzugeben.

Dr. jur. Walter Naumann Gerichtsassessor Trude Naumann geb. Franke Vermählte Reichenbach bei Meißen Januar 1928

Verloren. Verloren an 2. Jan. auf dem Wege: Lausitzerstraße, Weibler Adler, Linie II der Straßenbahn, Ecke Prager und Silesienstraße, Prins-Theater: Goldschmied Armin Müller in Form des. Oranien u. Brillanten. Gr. Bel. abzug. Dresden, Weibler Adler, Lausitzerstr. 21. Witwe, Gastwirte! Das Geschäft macht der, der seinen Gästen einen modernen Musikapparat (Automat) mit den neuesten Schallplatten zur Verfügung stellen kann. Günstigster Preis durch Musikhaus Artis 57247 Marschallstr. 31 b, Amalienstraße 19, Kosseladorferstr. 20. Reparaturen Foto Lederwaren Lederarbeiten (Wart. billig) aus Kinnig. Werkstatt 10 Jährig. Prager Str. 20 1. Etg. Clemens Großmann Bettfedern u. Daunen Watt- und Daunendecken Nur eigene Anfertigung - sowie Umarbeitung - Schellstr. 2a Fernruf 1694 Altes Rathaus

Unserer werten Kundschaft unterbreiten wir hiermit ein Preiswertes Angebot Fehlfarben-Zigarren. Was wir anbieten, sind nicht Erzeugnisse, die mit geringwertigen, billigen Deckblättern absichtlich als Fehlfarben hergestellt werden, sondern nachstehende Sorten ergeben sich beim Sortieren aus den feinen und feinsten Fabrikaten als wirkliche Fehlfarben. Hansa Sumatra-Sandblatt, mit gemischter Einlage, leichte, milde Qualität, kleineres Format Stück 10 Pf. II. Sortierung einer 15-Pf.-Sandblatt-Zigarre Sumatra-Sandblatt, kleineres Format Stück 12 Pf. Valencia Sumatra-Sandblatt-Zigarre mit rein oberseelscher Einlage, m. Brasil gemischt, mittl. Format Stück 15 Pf. Tata Sumatra-Decker, Java-Umblatt, m. reiner Brasil-Mischung großes Kegelformat Stück 18 Pf. II. Sortierung einer Sumatra-Havanna-Zigarre großes Format Stück 20 Pf. Fehlfarbe einer hochfeinen 40-Pf.-Zigarre, Dell Sumatra-Sandblatt, mit feinsten Brasil- u. Havanna-Einlage, großes Format Stück 25 Pf. Aelamation, II. Sortierung Sumatra mit Brasil- und Havanna-Einlage großes Format Stück 30 Pf. Wir verfolgen auf den vollen Einkaufswert Einkaufsgutscheine, die mit 6 Prozent Rückvergütung in bar am Jahreschluss ausgezahlt werden

Sohnschnitt und Holzbearbeitung. Geheimes Geheimnis im Erbschnitt mit Wasser und Dampfdruck übernimmt den Erbschnitt von über 1000. Geheimes Geheimnis. Mehrere moderne Wasserpumpen, Kreisfräsen, Wendelfräsen, neue moderne Hobel-, Spund- und Spindelmaschinen zur Herstellung von Handbündel und Sechseckern sowie Bauhilfen vorhanden. Wichtig zur Verbesserung des Erbschnittes (s. Bild) sind die neuesten Kreisfräsen (s. Bild) und Kreisfräsen (s. Bild) etc. Billigste Sohnschnittfräse. Interessenten wollen ihre Adressen u. N. 2521 an die Exp. d. Bl. einreichen.

Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenleiters:

Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

*** Nette A. G. Es war bestimmt ein Mißgriff, daß man die alte Kasse der Straßenbahn vor der Kreisbahnmannschaft an die Kreuzung der Johannstraße und der Moritzstraße legte. Wenn es auch Polizeivorschrift ist, daß die Kasse vor der Kreuzung liegen muß, so darf doch eine solche Vorrichtung die Verkehrssicherheit keinesfalls gefährden, wie es tatsächlich an der Moritzstraße der Fall ist. Ich bitte Dich, darauf hinzuwirken, daß diese Kasse wieder an ihren früheren Platz verlegt wird! — Gewiß, es muß anerkannt werden, daß man bei der früheren Einrichtung wenigstens in einem Umfange nicht über die Straße zu gehen brauchte, wenn man nämlich mit der 9, 11, 13 vom Ring her kam und mit der 2, 18, 19, 20, 22 zum Pirnaischen Platz weiter wollte. Jetzt muß man dort bei jedem Umsteigen über die Straße. Das ist sicher für den Fußgänger ein Nachteil. Aber so, wie es früher war, mußten die Wagen, die durch die Johannstraße zum Pirnaischen Platz wollten, zweimal halten: einmal weil die Moritzstraße, wenn gerade diese Richtung durch den Verkehr abgegespart war, und gleich darauf kam dann drüben die Kasse. Bei der Fahrt stadtwärts trat dieses Halten oft wenige Augenblicke nach der Abfahrt von der Kasse vor der Kreisbahnmannschaft ein. Die Betriebsleitung hält deswegen die gegenwärtige Lage für richtiger, zumal sie von der Verkehrsbehörde mit Nachdruck gefordert wird.

*** Richte Dorothea. (50 Pl.). Als fleißige Leserin möchte ich Deine Aufmerksamkeit auch einmal in Anspruch nehmen. Kannst Du mir sagen, was es für eine Bewandnis hat, daß der Weiger Priboda, der am 31. ein Konzert gibt, „der zweite Paganini“ genannt wird? Was bedeutet „Paganini“? — Na, höre mal! Wenn Du Dich nur einigermaßen für Musik interessierst, so hast Du noch nichts von Paganini gehört? Er war einer der größten und schättesten Geiger, die je Europa mit ihrer Kunst bezaubert haben, und lebte, als geborener Virtuose, von 1781 bis 1840. Sein Erlola als reisender Virtuose war beispiellos. Er hatte in seiner Person alle Eigenschaften der Virtuosität (starb an Lungentuberkulose) etwas Dämonisches und war ein besonderer Meister in Doppeltrifflern, Flageoletts in Doppeltrifflern und Fingerte der linken Hand. Unter seinen vielen Kompositionen auch Gitarre, die er gleichfalls fabelhaft spielte! Ist der bekannte „Carneval von Venedig“... „Mein Hut, der hat drei Ecken“...

*** Noch ein Vogelfreund. (1 Pl.). „In der Notte im Briefkasten vom 9. Januar 1928 (Vogelfreundlicher Kasse): Der große Nutzen der Singvögel ist genügend bekannt, verflügt doch nach Rehm eine Weile während ihres Lebens durchschnittlich täglich an tausend Insekten. In der Jahreschau 1925 war sogar festgestellt, daß ein Weissenpaar mit zweifacher Brut im Jahre einen Zentner Insekten vertilgt! Ebenso ist bekannt, daß ein großer Teil der vielen Raben, die jetzt gehalten werden, in nächtlichen Streifzügen dem Vogelraube nachgeht. Daß die Raben die Vögel nicht „in der Luft fangen“ können, braucht nicht widerlegt zu werden, aber sie holen die junge Brut aus schlecht aufgehakten und deshalb für Raubzucht ungeeigneten Nistkästen und aus den niedrig gebauten Nestern. Dem wird jeder Gartenbesitzer zustimmen. Auch im Winter gehen die Raben an die Futterstellen. Dafür ein verbürgtes Beispiel: Eine Dame in meiner Nachbarschaft nahm aus Mitleid ein halbverhungertes Mädchen bei sich auf. Der Vohu? Nach einigen Tagen der Erholung kam „Mia“ eines Morgens mit einem an der Fütterung im Garten gefangenen Singvogel im Range zurück. Trotz solcher Beweise werden sich aber die Rabenbesitzer niemals davon überzeugen lassen, daß die Raben mehr schaden als nützen, wenn sie nicht sachgemäß in Schranken gehalten werden, um ihrem eigentlichen Beruf, nämlich dem Mäusefang, ausschließlich nachzugehen. Uebrigens ist mit Benutzung festzustellen, daß außerordentlich viel Futter für die hungernden Vögel gestreut wird, und daß auch das Anbringen von Nistkästen allertüchtigsten Augenmaß hat. Wie und was zu füttern ist, und wie Nistkästen praktisch anzubringen sind, darüber gibt es genügend viel Anleitungen, die jeder Tierforschungsverein gern zur Verfügung stellen wird. Auch in den Vogelzuchtvereinigungen wird man darüber Aufschluß finden können.“ — Auch diese gewiß beachtliche Aufschrift in der Rabenfrage soll noch der Öffentlichkeit übermittelt werden. Aber damit muß es im Briefkasten mit der Behandlung der Rabenfrage Schluss sein! Denn der Maulwurforgane der Dunde, die Gerüche, der Festsitz auf der Wärmplatte (alles treue Besucher der Trauerkegel) wollen auch wieder mal draufkommen!

*** Neugierige Richte. (1 Pl.). „Kannst Du mir verraten, woher das bekannte witzige Paganini-Gebäd seinen Namen hat? Mein Vetter sagte, es hieße so von einem indischen Gewürz, das darin wäre. Aber ich traue ihm nicht. Er machte dazu ein so sonderbares Gesicht, daß ich ein bißchen misstrauisch bin.“ — Dein weibliches Bartgefühl hat Dich das Gesicht Deines „Vetters“ richtig deuten lassen. Und wenn Du etwa ernste Absichten auf diesen „Vetter“ hast, so laß Dir gesagt sein, daß er wahrscheinlich einer ist, der glaubt, so ein kleines witzbelegtes Frauenzimmerchen mit irgendeiner beliebigen Auskunftsabteilung zu können. Na, hoffentlich wird er Dich nun zur Strafe mal ordentlich mit „Paganini-Brot“ abfüttern. Paganini ist nämlich kein indisches Gewürz, sondern ein ziemlich großer Fluß, der auch Ruffo genannt wird, im ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Er kommt vom Südrhodesien des Kilimandscharo und mündet in die Pembastraße des Indischen Ozeans.

*** Reise Besorger Bruder. (50 Pl.). „Hilf mir, bitte, in einer Angelegenheit, die meiner armen Schwester viel Kopfzerbrechen macht. Sie ist Braut. Ihr Bräutigam hält es für außerordentlich glückbringend, wenn ihre Braut schuhe mit geschmolzenem Kupfergeld besetzt würden. Die Sache hat aber einen Haken. Meine Schwester sammelt zwar mit Feuereifer und mit Hilfe der ganzen Verwandtschaft Pfennige, und Zweifelhaftheiten und hat auch bis jetzt schon 25 Mark zusammen. Wie soll die Schuhe aber nun im Laden bezahlt werden? Ihr Bräutigam behauptet, sie soll nur mit den geschmolzenen Pfennigen (Du ahnst gar nicht, wie schwer sie sind) losgehen und die Schuhe kaufen. Meine Schwester möchte die Pfennige aber lieber vorher einwechseln, da sie sich aniert, mit solch einer Pfennigfülle einen Schulden zu überhäufen. Weißt Du etwas über diese Sitte? Wird die glückbringende Wirkung durch das Einwechseln gestört, wie es der Bräutigam behauptet? Wird man überhaupt einen Schulden finden, der so viele Pfennige annimmt? — Der Himmel behüte die armen Schuhhändler vor Nichten, die das Glück ihrer Ehe mit solchen Hilfsmitteln erlangen wollen. Ein solcher Aberglaube ist besonders in Schlesien (Württemberg) bekannt, soll aber auch im Rheinland vorkommen. Bei uns in Sachsen ist er nur wenig bekannt. Aber es gibt auch hier gewisse „Abers“, die in einem Zusammenhang mit diesem besonderen zu stehen scheinen. So soll der Bräutigam der Braut keine Schuhe oder Strümpfe schenken, da ihm die Braut sonst fortläuft oder die Sache auseinandergeht, weil ja die Braut die Geschenke des Bräutigams „mit Füßen tritt“. Was aber nun, wenn der Bräutigam Schuhe oder Schuhfabrikant ist? Ein solcher, dem Du persönlich bekannt, hat seiner Braut schon fünf Paar Schuhe geschenkt: ein Paar entzückende braune lederne Straßenschuhe (halbohle Abzüge), ein Paar kernaue Schwärzlein, ein Paar (oh, oh, oh!) echt trotobillederne Wälsche (Stift-Züdel-Stöckchen), ein Paar mässige Winter- (Schneehäute) (mit Reihelne), ein Paar Damenpumps für den Gymnasialunterricht; er wird ihr auch noch die Braut(schuh) schenken und am Morgen nach der Hochzeit ein paar hübsche rotlackene Pantoffelchen... aber man darf überzeugt sein, daß ihm die Braut deswegen nicht davonlaufen wird. Aber

Du kannst Deine armen, bedauernswerten Schwester folgen den Rat geben. Den Hauptteil d. s. Aberglaubens hat sie ja erfüllt, hat den Betrag für die Schuhe Pfennig für Pfennig zusammengeparnt und erschwingelt... nun soll sie zur Schöpfung der Schuhwarenhandler den Betrag erst in menschenlich brauchbares Geld umwechseln. Sollte dadurch etwas von der Wirkung des Sammelopfers verloren gehen, so kann sie das dadurch wieder gutmachen, daß sie zur Trauung im linken Schuh einen Pfennig liegen hat. Das bringt unbedingt eine glückliche Ehe, auch wenn der Bräutigam ein abergläubischer Torann und die Braut ein kleines Näschen ist.

*** Reise Sprachfreund. In einem Vortrag hörte ich neulich einen Redner wiederholt sagen „wie oben gesagt“ oder „wie oben schon angedeutet“. Ich das nicht ein heilloses Quatsch? Als der Redner eine Viertelstunde vorher denselben Gegenstand berührte, war er doch gar nicht weiter „oben“ als beim Daraufzurückkommen. Neupere Dich doch, bitte, einmal dazu! — Ja, ja! Das kommt davon, weil die meisten Vortragenden gar keine Noten halten, sondern einen zu Hause ausgearbeiteten Schriftsatz mit besserer oder weniger guter Verbergung dieser Tatsache vorlesen. Aber eine „Rebe“ ist eben keine „Schreibe“, wie einma, ein deutscher Dichter von hervorragendem Sprachgefühl gesagt hat. In einem Schriftsatz kann man schreiben „wie oben angedeutet“, in einer Rede muß es heißen „wie schon angedeutet“ oder „wie schon vorher bei der Besprechung des und des Umstandes gesagt wurde“.

*** Ein alter Kesse. Ich habe sehr viele einzelne neue Stiefel und Schuhmutterhüte (linke oder rechte) von Putzwerkzeugen her. Kann man diese einem Krankenhaus für Amputierte geben und wem? — Wende Dich an einen orthopädischen Arzt, der wird Dir weiter raten.

*** Hexagramm. In der Erwähnung des sechseckigen Sternes über und vor der Auskunftsstelle im Hauptbahnhof wird mitgeteilt, daß das Hexagramm, wie ich erlauchte, ein internationales Verkehrszeichen für „Auskunft“ ist. Es dient allen Bahnhof-Auskunftsstellen in allen Ländern als Erkennungszeichen.

*** Vabstaus. Wie macht man Vabstaus, so daß er so schmeckt wie auf dem Schiff? — Ganz leicht ist das aus dem Grunde nicht, da er mit dem Vabstaus, oder wie der Seemann spricht: Vabstaus, an sich nichts zu tun hat. Es gehört nämlich zum Vabstausessen ein wahrhaft seemannischer Appetit, so richtiger Hunger aus Seelut, Arbeit auf und unter Deck (und was für schwere, den ganzen Menschen zusammenschlagende Arbeit), und auch ein junger, durch seine raffinierten Delikatessen und weiße Tafelbrötchen verrampolierter Seemannsmagen. So ein Magen kann helfen, daß man's vom Nördstreck bis Vorderseeen hört, und so ein Magen verdammt im Notfälle Glasplitter in Nullkommanicht. Für einen solchen Magen hat ein „Smudie“ so heißt der Schiffskoch, eigentlich leicht kochen. Aber ein richtiger Vabstaus muß viel doch gemacht sein. Was man dazu braucht, ist nicht allzu viel: drei Pfund Fleisch oder Corned beef, Kartoffelbrei, Saure Gurken und Gewürz. Das Fleisch wird durch den Wolf gedreht und in den Kartoffelmus hineingemergelt, ebenso die kleingeschnittenen Gurken. Zu einem richtigen Seemannsvabstaus wird übrigens rohes Pöfelfleisch mit den blankierten Kartoffeln zusammengemengt und dann unter Umrühren so lange gekocht, bis das Fleisch weich ist. Hauptliche ist, daß das Ganze so fest, trocken und stampf wird, daß nicht nur der Voffel darin steht, sondern das sogar der mit Nachdruck auf den Teller geklachte Dampfen daran hängen bleibt, auch wenn man den Teller herumdreht. Ist das der Fall, so ist in den Augen eines richtigen Seefahrers der Vabstaus schon als gut legitimiert. Natürlich muß er trotzdem salzig schmecken, und das wird durch die hineingeschnittenen Gurken erreicht. Das Gewürz ist eigentlich das normale für Kartoffelmus; in manchen Schiffsküchen ist ein Zusatz von Kümmel besonders beliebt. Auch gibt es Smudies, die auf allen ihren Seefahrten ein gebelmußvolles Feinensäckchen mit sich führen, von dem sie behaupten, das enthalte das aus Indien mitgebrachte Vabstaus-Gewürz. Auf hoher See erreicht man noch einen besonderen Wohlgeschmack durch den Zusatz gekochten Fischweisses, das gleichfalls durch den Wolf gedreht wird. Der Versuch, die edle Kost bei uns im Binnenlande nachzumachen, scheitert gewöhnlich an dem Bemühen, das einfache Gericht raffiniert zu machen, an dem Mangel an Mut, den „Abergabstaus“ richtig heiß werden zu lassen, und dem absoluten Verlangen binnenländischer Magen und binnenländischer Appetites.

*** Ein wirklicher Freund unserer Oper. In der Ausführung der Oper „Mandine“ haben sich zwei Uebelstände mehr denn je bemerkbar gemacht: 1. Daß die Darsteller auf den erfolgten Beifall des Auditoriums nicht, wie es wo anders üblich ist, vor der Gardie erscheinen, um den Beifall entgegenzunehmen. 2. Daß dieser Beifall, namentlich am Schluss, derartige von einigen überblähten Entusiasten hervorgerufene Dimensionen angenommen hat, daß man die armen Künstler, die über vier Stunden mit aller Anspannung ihrer Nerven gearbeitet haben, nur auf das tiefste bedauern kann. Ich habe zwölf Hervorrufe, von denen die Hälfte von etwa dreißig Händen bestritten wurde, gerührt. Das ist ein Unfug, der bei uns eingeübt ist und dem man steuern sollte; in anderen Städten gibt es das nicht. 3. Schmerzlich habe ich empfunden, daß die in dieser romantischen Oper uns gezeigten stimmungsvollen Dekorationen bei den Hervorrufen die erzeugte wohlthuende Stimmung verderben, weil sie im erleuchteten Zuschauerraum das zeigen müßten, was sie realiter sind: gemalte Leinwand. Mir war es furchtbar, als Herr Plakke nach dem wunderbar geläufigen gesungenen „D“ sehr zurück in die helle Beleuchtung des Zuschauerraumes trat und sich verbeugte. — 1. und 2. Sehr richtig! Eine Applaus-Gardie ist wohl fast in jedem größeren Theater; sie ließe sich ohne nennenswerte Kosten und Mühe auch hier herstellen und würde der Würde des Hauses und der Illusion der Szenerie nur dienlich sein. 3. Irrtum: der Bühnenkünstler muß erst noch geboren werden, dem der Beifall so viel wird. Und wenn die Vorstellung sechs Stunden gedauert hat: um Beifall entgegenzunehmen, haben Bühnenkünstler immer noch „Nerven“ genug.

*** Alter Kunde. Ein getreuer Kesse schreibt: Der Spruch ist nicht von dem guten Schuldirektor „redigiert“, sondern in Anlehnung an zwei Jesu Worte in poetischer Wendung gebraucht worden. Matth. 18, 14 heißt es: „Allo ist's vor einem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde.“ Und das hebräerische Gebet Jesu (Joh. 17) bringt im Vers 12 die Worte: „Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahrt und ist keiner von ihnen verloren.“ Das „gute Vater“ ist von dem guten Schuldirektor offenbar unter Anlehnung an Vers 11 gesagt worden, wo es heißt: „Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen...“ Das Agendengebet, auf das hingewiesen wird, schloß also erst aus dieser Quelle. — Schönen Dank für diesen brauchbaren Querschnitt. Das Gedicht ist beim Briefkasten eingegangen und kann abgeschrieben werden.

*** So-Spiel. Besteht in Dresden eine Gelegenheit, das So-Spiel zu erlernen? Gibt es irgendwelche Lehrbücher, nach denen man dieses Spiel erlernen könnte? Durch Nachschlagen im Wörter habe ich gefunden, daß die Spielregeln fürchtbar einfach sind, doch habe ich auch gefunden, daß sich nach diesen kurzen Angaben nicht spielen läßt. — Die So-Spieler sind in der Tat sehr einfach. Trotzdem ist es gut, wenn man einige persönliche Anregung von erfahrenen Spielern empfängt. So-Spieler findest Du im Dresdner Schachverein, der im Café Central spielt.

*** Große Herbst. Wie groß ist die Höchstschwankung der Goldbrücker Esse? — Diese Schwankungen werden sehr verschieden angegeben. Früher las man, sie betrügen bis zu einem Meter. Die letzten Veröffentlichungen darüber aber sprechen nur von 20 bis 30 Zentimeter.

*** Heim. Nicht eine junge Nichte mit Dubifopf, sondern eine alte Mutter von hoch achtzig Jahren bittet einmal um Deinen Rat. Wo kann ich anfragen, um Aufnahme für die kurze Lebenszeit, die mir vielleicht noch vergönnt

ist. Ich möchte gern in ein schönes Heim als geliebtes Mitglied aufgenommen werden. Hat die Stadt über so etwas zu verfügen? Ich will und kann zahlen, aber in Grenzen.“ — Bedenke Dich an das Bürgerheim auf der Pflanzengasse und an das Marienheim in der Jägerstraße 12. Beide werden Dir Auskunft und vielleicht auch weiteren Rat geben.

*** Der 50ste Dreier. Wenn auch der „50ste Dreier“, wie Du sagst, zurzeit höchstens im Antiquariat zu bekommen wäre, so wäre ich als Bibliophile doch dankbar, wenn Du mir sagen könntest, in welchem Verlage die hübsche Geschichte zuerst und zuletzt erschienen ist. — Das Büchlein erschien zuerst im Verlage von Adolf Mendel 1850 und 1852, die 3. Auflage 1889 bei Georg Salomon. Die folgenden Auflagen 1914 und 1919 erschienen bei von Zahn & Joensch, wo auch die neue Auflage wieder herauskommen wird.

*** Verarmte Rentnerin. „1. Abnützte Du mir vielleicht ein Mittel nennen, das sicher gegen Frostballen hilft. Meine Frostballen werden von Jahr zu Jahr größer. Ich habe die fürchterlichsten Schmerzen darin, ich kann in keinem Schuh mehr laufen. Der Ballen ist dann oft entzündet und sieht ganz rot aus. Gibt es ein süßendes Mittel, das den Ballen nach und nach verteilt, aber nicht auflöst, so daß man wieder im Schuh laufen kann? 2. Wie ist die richtige Adresse von Rockefeller? Ich habe schon einmal geschrieben, aber keine Antwort erhalten. Muß man englisch schreiben, oder versteht er die deutsche Sprache; ich müßte mir dann erst ein englisches Wörterbuch verschaffen. Mit der Bitte, den Namen Rockefeller wegzulassen, möglichst mit Stichworten antworten, damit andere, die es lesen, nicht wissen, um was es sich handelt, damit nicht Gunberie von Briefen geschrieben werden; sie würden dann sicher alle in den Papierkorb wandern.“ — 1. Was man im allgemeinen „Frostballen“ nennt, ist meist auf eine allgemeine Entzündung des Knochengewebes des Fußes zurückzuführen, die nur von einem orthopädischen Arzt mit Erfolg behandelt werden kann. Einreibungen nützen gar nichts. Eine „Verteilung“ des Ballens gibt es nicht, da der Ballen nicht eine Geschwulst ist, sondern da die Verformung des Fußes durch Verlagerung der Fußknochen entsteht. 2. Du hast selber bemerkt das richtige Gefühl dafür, wie der Amerikaner Rockefeller solche Briefe aufnimmt. Daß Du keine Antwort auf Deine ersten Briefe bekommen hast, wird wohl niemanden, der klar über die Sache denkt, wundern. Wie Du Dir's übrigens denkst, mit einem englischen Wörterbuch aus dem deutschen Brief einen englischen zu machen, das ist geradezu lustig. Wie schon kürzlich angedeutet, wird Rockefeller's Aufschrift im Briefkasten nicht mehr bekanntgegeben.

*** Seefrankheit. Die triftige Zurückweisung aller Ratsschlüsse für Anwendung der Seefrankheit muß durchbrochen werden. Es gibt ein absolut sicheres Mittel gegen diese von allen Landratten und Seebären gleich geliebte Unannehmlichkeit. Ein lustiger Kesse teilt es mit: „Man lege sich... in den Schatten eines grünen Eichenbaums!“ — Bitte!

*** Richte Charlotte. Zur Senfursur-Angelegenheit teilt eine Leserin ein Einmacherverfahren aus ihrer eigenen Praxis mit. Sie schreibt: „Auch wir in Jonsdorf lesen den Fragekasten mit großem Interesse. Ich habe auch schon manches davon gelernt. Ich möchte nun der Richte Charlotte wegen der Senfursur einen guten Rat geben. Ich schneide die Gurken gleich in solche Stücke, wie sie ins Glas kommen, fülle sie 24 Stunden ein; dann mache ich zwei Teile Essig, ein Teil Wasser fochend, gleiche die eingefüllten Gurken auf ein Sieb, schüttele sie in den fochenden Essig (nicht zuviel auf einmal), lasse sie unter vorhöflichem Umrühren zwölf Minuten kochen. Wenn sie ein bißchen abgekühlt sind, tue ich alles, auch die Zutaten (Senfkörner im Beutel) ins Glas, fülle dann das Glas noch mehr hinzu. Wenn völlig abgekühlt, binde ich die Gläser mit Pergamentpapier zu. Den Essig noch einmal aufkochen... das habe ich noch nie gemacht, obwohl es in allen Kochbüchern steht. Noch nie sind mir Gurken weich geworden. Vor allem wird die Richte beim Einkauf darauf achten müssen, möglichst frische Gurken zu kaufen; weiche werden leichter weich.“ — Was muß es in Jonsdorf für treffliche Hausfrauen geben! Der Dinkel muß doch dort mal Quartier nehmen, schon um die Gurken zu kochen, für deren Kochvorschrift er mit Krampf dankt! Eine andere Richte empfiehlt mehr ein Verfahren, wie es sich in den Kochbüchern findet. Sie bemerkt noch dazu: „Man nehme zu Senfursur solche, die schon etwas gelb sind, sie werden nicht so leicht weich.“

*** Kesse B. Bin ich gesetzlich verpflichtet, Angelegten oder Arbeitern Lohnabzüge zu machen, wenn der Antrag an mich gestellt wird, es sei von Behörden oder Privatpersonen? Es handelt sich um Alimente und auch andere Schulden.“ — Natürlich gibt es Lohn- und Gehaltsabzüge; aber auch nur solche können Dir das Recht geben, Teile des Arbeitslohnes oder Gehaltes Deiner Arbeiter oder Angestellten einzubehalten.

Deiratschlusssätze.

In dieser Deiratschlusssätze will Onkel Schndrue nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die darauf eingehenden Briefe an diese weiterzugeben. Mit dem Deiratschlussten in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, daß des Angelegten's anderer Blattes zu bedienen.

Richte Elziede (50 Pl.). Anfang 20, wünscht einen reichen Mann, wenigstens mit sehr gutem Einkommen, aber gebildet. Sie ist selbst unbedarft, befißt dafür aber andere Gaben. Sie ist temperamentvoll und warmherzig, gebildet, heiter, interessiert sich sehr für Kunst und Natur, gute Musik, ist Klavierpielerin über den Durchschnitt. Der Mann möchte am liebsten aus Klavier spielen. Ein Witwer mit kleinem Kind ist ihr angenehm. Sie fragt um Schluß: „Ein Mann sucht fast immer eine reiche Frau; warum soll ein armer Mädchen nicht mal einen reichen Mann suchen?“ — Richte Elziede (10 Pl.). 27, blond, schlank, blond, Tochter eines vermögenden Gutsbesizers. Schwärmt für Kunst und Musik, tanzt auch gern mal mit, aber alles geht ihr das eigene Heim, da sie wissenschaftlich in allem bewandert und sehr lieb ist; am liebsten würde sie ein Arzt, Akademiker oder höherer Beamter. Sie fragt: „Was brauchte man zum Leben weiter, als einen netten, hübschen Mann, zu dem man immer lieb und gut sein kann?“ — Kesse Neujahr (10 Pl.). 27, von angenehmem Neupern, tüchtiger Landwirt, als Inspektor auf einem Rittergut der Oberlausitz, sucht, da ihm Gelegenheiten geboten ist, ein 50-Jähriger-Gut günstig zu kaufen, eine edle deutsche Landwirtin, die ihm in allen Zweigen der Landwirtschaft ist. Auch möchte sie nicht ganz ohne Mann sein, damit die Erbschaftsangelegenheiten nicht allzu schwer werden. Der Kesse ist von ruhigem Charakter, herzlich und forschrittslich, verheiratet, hat eine Frau das praktische Leben leicht zu machen und erhebt ein eigenes, glückliches Heim. — Kesse Diederich (10 Pl.). 27, blond, von kräftiger Statur, Inhaber eines stotgebenden Getreides- und Futtermittelgeschäfts in einer Provinzstadt, sucht Nichte von 20 bis 25, möglichst große Figur, guten Charakter, musikalisch, von guter Allgemeinbildung, mit Vermögen, das hergesteuert wird. Nach landwirtschaftlicher Beschäftigung als Mittel angehen. — Richte Charlotte (10 Pl.). 25, einjähriges Kind einer Wohlstandswitwe, blond, gebildet, Dubifopf, sehr musikalisch und wissenschaftlich, sucht Staatsbeamten oder Lehrer. — Kesse Hoff (10 Pl.). Bäckermeister in einer Provinzstadt, der das väterliche angehende Geschäft übernehmen soll, sucht in gleichem Alter, von gutem Gemüt und großem Geschäftinteresse, nach landwirtschaftlicher Beschäftigung als Mittel ist angenehm. — Richte Erwin (10 Pl.). 27, Oubstherzogtochter, wünscht schlichten Neffen in guter Position, der das Landbesitzen kennt, mit edlem Charakter. Die Nichte ist hübsch, elegant, schlank und fröhlich, dunkelblonder Dubifopf mit liebesvollem, heiterem Wesen. Im elterlichen Gutshaus hat sie überall mit zu, ist wirtschaftlich sehr tüchtig, besitzt Gekochtes und Handwerkskenntnis, bringt gute, vollständige Wäsche- und Wollwaren her und ist später nicht ohne Mann. Sie erhebt unigenes Erbgut.

